

# WIR

düsseldorfer  
**Jonges**



80

*Jahre*

**Festschrift zum  
Jubiläum**

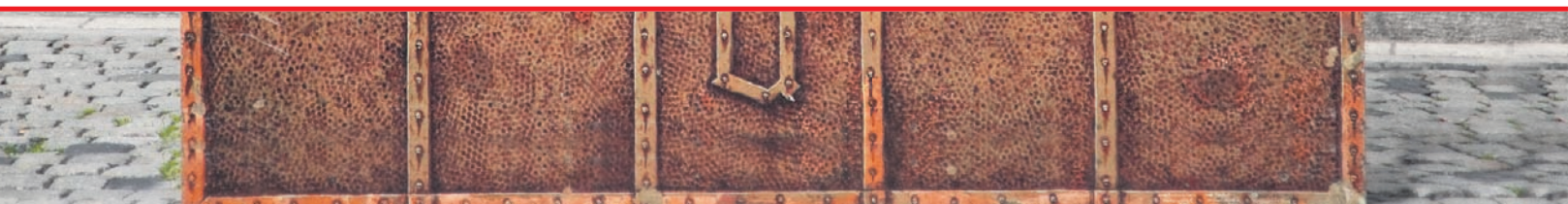


# Leistung und Leidenschaft verbinden uns. Aus Tradition.

Henkel steht für Leistung und Leidenschaft – in Düsseldorf und weltweit. Seit mehr als 130 Jahren vertrauen Menschen unseren innovativen Marken und Technologien. Daran arbeiten weltweit über 47.000 Mitarbeiter aus über 120 Ländern. Eine Tradition, auf die wir stolz sind.



Excellence is our Passion





# Wie's uns geht? Es geht gut.

Wir Jonges werden 80 Jahre alt. Wer diese Lebensmarke erreicht hat, kennt die Frage besorgter Zeitgenossen: „Wir geht's Dir denn?“ Die Frage wiederholt sich auffallend oft. Fragen wir, wie's uns als Jonges geht. Unsere Antwort als Vorstand heißt: Es geht gut. Wir fühlen uns auch mit 80 frisch und vor allem wohl. 2700 Mitglieder spüren, dass das Herz des Vereins kraftvoll schlägt. Um die 400 Jonges finden sich jeden Dienstag in der Düsseldorfer Altstadt zusammen. Wo gibt es das sonst noch?

Vor Ihnen liegt ein Heft, mit dem wir uns im Geburtstagsjahr vorstellen. Vor allem denen, die uns (noch) nicht kennen. Wir wollen zeigen, wer wir sind, wofür wir stehen, was wir tun, wer unsere Partner sind. Einer unserer Partner ist die Rheinische Post, mit der wir für dieses Heft eine starke Kooperation eingegangen sind.

In Deutschland haben in den letzten Jahren viele Vereine Mitglieder verloren. Die Bindungsbereitschaft nehme ab, sagen uns Soziologen. Wir, die Jonges, sind so etwas wie ein Gegenmodell. Ganz offenbar imponiert unser Selbstverständnis. Und das Angebot. Wir mögen Geselligkeit, wir schätzen Freundschaften. Wir bewegen uns in einem – übrigens parteiunabhängigen – Netzwerk, das im Geist von Respekt, Vertrauen und Verlässlichkeit geknüpft ist. Netzwerke brauchen den Impuls. Deshalb befassen wir uns bei unseren Treffen mit unterschiedlichen Wissensthemen, aufgearbeitet in Referaten oder Diskussionsrunden. Nur Wissen ermöglicht einen Standpunkt.

In unserer Satzung haben wir uns als bürgerliche Kraft definiert, die Weltoffenheit fördert. Als eine Kraft, die sich um das Wohl der Stadt kümmert, die an ihren Entwicklungslinien mitarbeitet, die sich einmischt, aber vor allem Menschen im Blick hat – natürlich auch Menschen mit ausländischen Wurzeln. Die Jonges und ihr soziales Engagement: Das ist Legende und Anspruch für morgen zugleich.

Wer uns konservativ nennt, tut uns nicht weh. Nein, wir waren gestern keine Revolutionäre und sind es auch heute nicht. Sich von einem Fundament aus entwickeln – dieser Leitsatz passt zu uns.

Wir sind ein Männerverein pur. Das sorgt für mannigfaches Interesse und Aufmerksamkeit. Das möchten wir weiter genießen. Und die Statuten nicht ändern. Auch Männer haben sich was zu sagen.

80 Jahre werden wir alt. Es macht große Freude, ein Jong zu sein und für einen so jung gebliebenen Verein zu arbeiten. Ehrenamtlich, versteht sich.



*Der Vorstand der Jonges (v.l., hintere Reihe): Rolf Töpfer, Harald Wellbrock, Karsten Körner, Günter Schwaderlapp, (vordere Reihe): Alfred Scheufen, Detlef Parr, Dr. Klaus-Eitel Schwarz.*

*Der Vorstand der Düsseldorfer Jonges*

## Inhalt

Netzwerk ja – Klüngel nein

Zum Sondertarif

Jong werden

Frauen? Ja, bitte. Aber nur manchmal.

Das Phänomen des Dienstagabend

Das Jonges-Lied

Dönekes, Mäuzkes und Dötzkes

Wenn die Glocke läutet, wird es still

4	Persönliches und Kontroverses auch auf der Großleinwand	14
5	Bekenntnisse auf rotem Samt	15
5	Aufzug? Fehlanzeige!	16
6	Sektkübel als Klingelbeutel	18
8	Zur Geschichte der Düsseldorfer Jonges	19
12	„Mit uns ist weiter zu rechnen“	23
12	Stadtbildpflege – ein Kerngeschäft	24
13	Im Dialog mit den Hochschulen	26
	„Sie sind das Rückgrat“	30
	Beispielhaft – der 2. Löschzug ist so alt wie der Verein	32
	Beispielhaft – von Anfang an immer mittendrin	33
	Beispielhaft – Hechte, die nicht beißen	34
	Beispielhaft – sportlich, locker, jung	37
	Vom Tor bis zum Netz	38

düsseldorfer  
**Jonges**



# Netzwerk ja – Klüngel nein

Wie man am Rhein Kontakte knüpft, pflegt und nutzt.

**E**in Stuttgarter Wirtschaftsingenieur sitzt auf gepackten Koffern. Demnächst tritt er einen Job in Düsseldorf an. Frage an seinen Personalberater: „Da am Rhein kenne ich niemanden; was soll ich machen?“ Der Berater ist ein kundiger Mann: „Sieh zu, dass Du Kontakt zu den Jonges findest; die helfen Dir.“

Und da sind wir schon beim alten Adenauer. Sein Bekenntnis „Mer kennt sich, mer hilft sich“ ist Legende. Das wäre wohl ein unschuldig-schöner Satz geblieben, wenn er nicht Kölner gewesen wäre, der Adenauer. In der Domstadt lassen sich auch Straftatbestände mundartlich verniedlichen.



Neue Jonges – herzlich willkommen.

Der ehrenwerte Satz von der gegenseitigen Hilfe ist zum Kölschen Klüngel mutiert. Gerichte haben schon harte Urteile gegen Protagonisten fällen müssen. Sich von Köln

zu emanzipieren, fällt in Dortmund leichter als in Düsseldorf. Hoch geachtet, agiert im Westfalenherzen ein ausschließlich aus Frauen bestehender Klüngel-Stammtisch. Klüngeln heißt, sich gegenseitig erfolgreich zu machen, sagen die Dortmunderinnen – und ziehen gleich Grenzen: „Ein Selbstbedienungsladen sind wir nicht. Wer erwartet, bei uns mal schnell und kostenlos bedient zu werden, ist hier falsch.“

Nicht nur bei den Westfalen sind die Bezeichnungen Klüngel und Netzwerk ehrenwerte Verwandte. Auch Gerd Welchering, Ehren-Baas der Düsseldorfer Jonges, setzt ein Zeichen: „Klar, wir sind ein

Netzwerk, aber weit vom Klüngel entfernt.“

Im Interesse des (gemeinnützigen) Vereins versuchen die Jonges, Leistungen für null bis wenig Geld abzurufen. In dem großen Verein ist alles an Leistung abrufbar – vom Handwerk über Kapital bis zur Seelsorge. Allein die Dienste einer Krankenschwester sind aus Satzungsgründen in einem Männerverein ausgeschlossen.

Mit Macht würden sich die Jonges gegen etwaige Überlegungen stemmen, in der altstädtischen Lambertus-Kirche ein Klüngel-Glöckchen zu installieren. Im Kölner Dom gibt es ein solches Glöckchen. Fromme Menschen beteuern dort, das „positive Klüngeln“ sei tief in der traditionell katholischen Seele vieler Kölner verwurzelt. Hoch lebe die Semantik.

Die urstämmigen Dortmunderinnen bekennen: „Netzwerke wollen wir pflegen. Dafür müssen wir uns kennenlernen. Wer kann was? Wer hat welche Kontakte? Es geht um das Knüpfen und das Nutzen von Beziehungen.“ Die Jonges am Rhein stimmen zu. Und freuen sich auf den Stuttgarter Import. *Is*



Ich bin ein Jong, weil...

... ich bei den Jonges Gemeinschaftsgefühl gefunden habe. Freunde findet man selten auf der Straße. In diesem Verein kann ich für meine Stadt Düsseldorf einiges bewegen.

Christian Hausmann,  
Augenoptikermeister

Immer da, immer nah.

**PROVINZIAL**  
Die Versicherung der Sparkassen

**Eine Tradition die verbindet.**

Seit 1836 sind wir im Rheinland zu Hause und die Düsseldorfer Jonges seit 1932 aktiv.

Wir gratulieren zu **80 Jahre Heimat- und Kulturpflege.**



Geschäftsstellenleiter **Heinz Löbach** Mitglied in der TG Stachelditzkes  
Neusser Straße 82 • 40219 Düsseldorf Telefon 0211 3006600

www.provinzial.com





## Zum Sondertarif

Im deutschen Tarifgefüge kommt der „Jonges-Tarif“ nicht vor. Es gibt keine Lohnverhandlungen, auch keine Verhandlungspartner. Der Begriff taucht öffentlich auch nicht auf. Er ist eine Art Haustarif.

Obwohl er nirgendwo nachlesbar definiert ist, wissen alle Jonges, was damit gemeint ist und welche Erwartungen damit verbunden sind: Nach Meinung der Vorstandsmitglieder sind die besten Leistungen solche, die wenig bis nix kosten und mit einem Dankeschön abgegolten werden können.

Erwartungen sind stets sanfter Druck. Niemand im Vorstand würde ein böses Wort verlieren, wenn am Ende einer Leistung eine Rechnung käme. Aber weil Psychologie ja bekanntlich alles ist, kann man eine solche Rechnung mit erkennbarer Freude oder auch mit traurigen Augen entgegen nehmen. Wer will schon Teil von Trauer sein? Es ist Zeichen des Netzwerks Jonges, dass sich jedes Mitglied mit seinen Fähigkeiten so einbringt, dass es dem Jonges-Tarif gerecht wird. Von dem vergleichsweise kleinen Mitgliedsbeitrag

allein könnte der Verein keine großen Sprünge machen – er ist auf Spenden angewiesen. Spenden gibt es, auch solche aus der Mitgliedschaft selbst. Dass es sie gibt, hängt mit dem Jonges-Tarif zusammen. Denn:

Ein Spender will sicher sein, dass sein Beitrag möglichst effizient verwendet wird. Das kann er wohl. Bilanz: Das Vertrauen in die Sparsamkeit des Managements hat die Spendenfreudigkeit wachsen lassen. Auch bei denen, die namenlos spenden...

Is



## Jong werden

Immer am ersten Dienstag zu Beginn eines neuen Vierteljahres kommen neue Jonges, rund 30 an der Zahl und im Durchschnittsalter nur ein bisschen höher als 30 einzuschätzen, auf die Bühne im Henkel-Saal. Es sind die Neuankömmlinge im Verein, deren Auftritt beklatscht wird. Früher wurde den Novizen eine Schorle aus Wein und echtem Wasser aus der Düsseldorfquelle gereicht, heute wird mit einem Glas Altbier das Brauchtum anders und doch ebenso freundlich gepflegt. Sie bekommen den Mitgliedsausweis überreicht, ihnen wird die Jonges-Nadel an den Kragen gesteckt. Wie man ein Düsseldorfer Jong wird, das ist ganz

einfach: Nie hat der Verein verlangt, dass man am Rhein geboren sein sollte. Nicht die Herkunft ist entscheidend, sondern das Ziel. Hauptsache, man erkennt die Vereinsatzung an. Diese ist demokratisch verfasst und offen für Ideen der Denkmalpflege, Stadtentwicklung, Naturschutz, Kultur, Soziales und mehr.

Den Aufnahmeantrag müssen zwei Paten unterschreiben, die schon Jonges sind. Das ist aber kein Problem, sondern das Erfolgsrezept des Vereins. Denn über Vermittlung von Freunden, Einladungen innerhalb von Tischgemeinschaften, Offenheit für Gäste kommt der meiste Zulauf.

sch-r

### Auch er ist ein Jong...

Oberbürgermeister Dirk Elbers – natürlich ist er ein Jong. Er ist seit 1998 bereits Mitglied. Da war das Spitzenamt der Stadt für ihn noch gar nicht in Sichtweite. Wer ein durchaus mit Machtfülle ausgestattetes Amt führt, muss auf Bodenhaftung achten. Das gilt für Kanzler, Präsidenten, auch für Stadtoberhäupter. Elbers im Kreis der Jonges: Es ist zu spüren, dass er auf Vertrauen, Vertraulichkeit und Verlässlichkeit zählt. Elbers führt sehr offene Diskussionen, weil er weiß, dass nicht nach außen dringt, was als „intern“ deklariert ist. Dass Elbers die Jonges anspricht, wenn er Bodenhaftung will, wissen die Mitglieder sehr zu schätzen.



Foto: Andreas Endermann

**Meine Heimat - mein Verein**  
es ist schön ein Düsseldorfer Jong zu sein.

Wir gratulieren

Fam.

**Oscar Bruch jr.**

[www.riesenrad.info](http://www.riesenrad.info)



Attraktive Jonges...

## Frauen? Ja, bitte. Aber nur manchmal.

Von Denisa Richters

**P**olizei, Bundeswehr, Kanzleramt – es gibt kaum eine Männerdomäne, die

Frauen nicht erobert haben. Nur der mit 2700 Mitgliedern wohl größte Heimatverein Europas wehrt beharrlich die

Damenwelt ab. Ein echter Männerverein, und dass er dies bleibt, sichert der Name: Düsseldorfer Jonges. Jungs bleiben sie, ob 16 oder 100 Jahre alt, und sie bleiben unter sich – jeden Dienstagabend, wenn bis zu 400 von ihnen in den Henkelsaal im Herzen der Düsseldorfer Altstadt strömen.

Ein Anachronismus? Konservativer Chauvinismus? Ein Altherren-Klüngel-Treff? Darauf ein dreifaches Nein aus dem Mund einer Frau, die von vielen Erfahrungen mit den Jonges berichten kann. Es waren stets angenehme Begegnungen. Kompetent und höflich, gerne auch kritisch und mit mächtiger Stimme, wenn die Entscheider im Rathaus aus Jonges-Sicht den falschen Weg einschlagen. Wie Anfang

der 1960er, als eine Schneise aus Asphalt in den Hofgarten geschlagen wurde. Die Jonges akzeptierten die Hochstraße Tausendfüßler nur als Provisorium und drängen heute auf deren Abriss.

### Als Gäste willkommen

Als Gast ist Frau bei den Jonges willkommen. Und es ist schon ein besonderes Erlebnis, durch diesen Raum voller Männer zu gehen. Dazu die Rituale: Der Baas auf seinem kunstvoll geschnitzten Stuhl, die Glocke, das Jonges-Lied. In dem spielt übrigens eine Frau eine tragende Rolle: „Ach dat Leedche wor so nett/ Wat min Mamm jesonge hätt,/ Wenn ich op ihr Schößke sprong/ Als ne Düsseldorf Jong.“, wie Frauen über-

Robert Schumann  
ROBERT SCHUMANN  
HOCHSCHULE  
DÜSSELDORF.

### Kultur verbindet.

80 Jahre  
Düsseldorfer Jonges

25 Jahre  
Robert Schumann  
Hochschule

[www.rsb-duesseldorf.de](http://www.rsb-duesseldorf.de)







haupt oft dabei sind, wenn die Jonges zusammenkommen. Nur nicht am Dienstagabend – und das ist auch gut so. Denn ganz ehrlich: Es ist nicht nur ein Klischee, dass die Anwesenheit von Frauen Einfluss auf das Verhalten der Herren hat. Nicht immer den besten. Sicherlich werden an diesen Abenden Netzwerke geknüpft und gepflegt. Vor allem sind die Jonges aber Heimat, Kultur, Wissenschaft, Natur und sozialen Zwecken verpflichtet. Sie haben der Stadt Brunnen und Skulpturen gestiftet, mit den Fähigkeiten ihrer Mitglieder kostengünstig Denkmäler hergerichtet und soziale Aktivitäten unterstützt. Vor allem erheben sie aber ihre Stimme, wenn es um große Projekte in Düsseldorf geht.

Es ist die Macht der Größe, aber auch der Mischung. Und die ist weit entfernt von Män-



*Weiblich, dennoch hoch willkommen: Eva Luise Köhler, die Frau des früheren Bundespräsidenten Horst Köhler, im Kreis der Jonges-Vorstandsmitglieder.*

nerbündlerischem: Die Mächtigen aus Politik (sämtlicher Parteien) und Wirtschaft sind genauso unter den Mitgliedern

zu finden wie Pfarrer, Vertreter der Kultur, Gefängnis-Seelsorger, Künstler wie Bert Gerresheim oder Mitglieder der

schwul-lesbischen Karnevalsgesellschaft Regenbogen.

Die Jonges – so bunt wie die Welt. Auch ohne Frauen.

**JACOBS**  
Die AusUmbauer

## Seien Sie anspruchsvoll

Sie wollen barrierefrei wohnen?  
Ihre Räume sollen großzügiger werden?  
Sie wollen Ihren Wohnraum erweitern?

Seien Sie anspruchsvoll und passen Sie Ihr Zuhause Ihren Bedürfnissen und Ihren Vorstellungen vom Wohnen an!

Der **JacobsWeg®** hilft Ihnen, die richtigen Entscheidungen zu treffen und garantiert, dass Sie einen AusUmbau in höchster handwerklicher Qualität zum vertraglich vereinbarten Preis und Termin erhalten.

**Wir gratulieren zu  
80 Jahren  
Düsseldorfer Jonges**



Neue Website



# Das Phänomen des Dienstagabends

Ein Abend in der Woche gehört den Düsseldorfer Jonges. Seit 80 Jahren treffen sie sich dienstags. Dann strömen 400 Mitglieder in die Altstadt. Zum Klönen, um Vorträge, Diskussionen und Interviews mit Prominenten zu hören.



Jeden Dienstagabend treffen sich 400 Jonges im Henkel-Saal des Schlösser Quartiers Bohème.

Von Sabrina Tilgner

Die Liste der prominenten Gäste an einem Dienstag ist phänomenal lang. Die NRW-Ministerpräsidenten Johannes Rau, Wolfgang Clement, Peer Steinbrück und Jürgen Rüttgers versuchten mit mehr oder minder großem Erfolg, die Düsseldorfer Jonges für sich zu begeistern. Den wohl größten Eindruck hinterließ Joachim Kardinal Meisner bei seinem Vortrag über Ethik, die größten Befürchtungen der Kardiologe Prof. Ernst G. Vester, als er über den plötzlichen Herztod sprach. Boxweltmeister Max Schmeling war da, Fußball-Weltmeister Franz Beckenbauer auch, Steffi Jones, die Präsidentin des Organisationskomitees für die Frauenfußball-WM 2011, oder Eva Luise Köhler, Frau des früheren Bundespräsidenten und Schirmherrin des Vereins ACHSE. An 50 Dienstagen im Jahr treffen sich die Jonges im

Henkelsaal. Rund 400 Männer wollen mit ihren Freunden von der Tischgemeinschaft klönen. Aber es geht eben auch um ernste und unterhaltende Themen, darum, das eigene Wissen und den Horizont zu erweitern, andere für Stadt- und überlokale Themen zu sensibilisieren oder zu begeistern – oft mit Hilfe eines prominenten Gastes. Die treffen auf Zuhörer jeder gesellschaftlichen Couleur und vor allem auf Interessierte. Heute ist der Düsseldorfer Krimi- und Erfolgsautor Horst Eckert zu Gast.

## Freundschaften pflegen

Den Heimatabend gibt es seit Gründung des Vereins 1932. Jeden Dienstag trifft sich ein Teil der Mitglieder, früher in der Kneipe „Schwarzer Anker“ an der Bolker Straße, für Jahrzehnte im Schlössersaal an der Ratinger Straße, später im Kollingsaal an der Bilker Straße

und seit 2009 im Henkelsaal im Schlösser Quartier Bohème. Offiziell beginnt der Abend um 20 Uhr, einige machen es sich bereits eine Stunde vorher im Saal gemütlich, trinken das eine oder andere Alt, pflegen Freund- und Bekanntschaften. „Man kommt hier direkt ins Gespräch und wird auch nach Jahren wieder integriert“, sagt Arnulf Pfennig, Ehrenbaas der Tischgemeinschaft „De Hechte“. All die Männer verbindet eine große Sache. „Hier kom-

men Leute zusammen, die sehr an Düsseldorf und der Region interessiert sind, aber nicht im Karnevals- oder Schützenverein sein wollen“, erzählt der 72-Jährige. „Wenn’s die Jonges nicht geben würde, müsste man sie erfinden.“ Die Tischgemeinschaften sind Freundeskreise, Männer-Kreise. „Die Frau mal zu Hause zu lassen, hat was für sich“, sagt Werner Daemisch (71), Tischbaas von „De Buhmänner“, lachend. „Dabei weiß meine Frau aber immer, wo ich seit 48 Jahren dienstagsabends bin.“

Die langen Tischreihen sind streng für die 46 Tischgemeinschaften unterteilt, jede kennzeichnet ihr Territorium mit ihrem Hoheitszeichen: „De Hechte“ mit einem Hechtskopf, die „Blotwoosch-Galerie“ mit einem Blutwurst-Ring aus Messing, „Pastor Jäasch“ mit einer Holzfigur ihres Namensgebers, die „Stachelditzkes“ und der „2. Löschzug“ mit einer Tischfahne, „De Buhmänner“ mit einem Metallschild mit ihrem Namens-

## Ich bin ein Jong, weil...

... ich heimatverbunden bin. Ich liebe meine Stadt und die Art, wie sie ihr Brauchtum pflegt. Bei den Jonges komme ich mit vielen netten Leuten zusammen. Das bedeutet mir viel.

Helmut Grunert, Pensionär





### Ich bin ein Jong, weil...

... der Verein zu mir passt. Als Teil von „Pit & Joe“ bin ich Düsseldorfer durch und durch. Der Verein gehört zu mir und ich zu ihm. Dass ich so gute Vorträge aus allen Wissensgebieten hören kann, ist Bereicherung.

*Franz-Josef Thelen,  
Fleischermeister*

### Ich bin ein Jong, weil...

... wie ich Teil einer Gemeinschaft sein kann, die mir Freundschaft und Solidarität gewährt. Dass sich der Verein in viele, durchaus wichtige Belange kommunaler Aufgaben und Entwicklungen einbringt, macht meine Mitgliedschaft erst richtig rund.

*Horst Stephany, Friseurmeister*



schriftzug oder „Schwaadlappe“ mit einem Tischorden. Auf dem Vorstandstisch an der Bühne brennt stattdessen eine Kerze. Ein Zeichen dafür, dass ein Jong gestorben ist.

#### Wenn die Kerze brennt

Karl Josef Hinkel ist gestorben. Als die Jonges den Namen hören, geht ein Raunen durch den Saal. Der Bäckermeister und frühere Karnevalsprinz „Kajo“ Hinkel war eine Düsseldorfer Größe und bekannt wie ein bunter Hund. Die Jonges stehen auf. Zur Schweigeminute läuft das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“, die Heimatglocke läutet im Hintergrund.

Der Jonges-Abend gleicht einem Ritual. Nach der Toten-

andacht begrüßt Baas Detlef Parr seine Jungs: „N'ovend leeve Jonges!“ „N'ovend Baas!“, schallt es zurück. Einen Jong begrüßt Parr besonders: Alt-Fortune Mattes Mauritz. Die Menge klatscht begeistert. Die einen kennen ihn noch aus seiner Zeit als aktiver Fußballer, für die Jüngeren ist er fast ein Held, auch wenn sie ihn nie auf dem Spielfeld gesehen haben.

In der Mitgliederliste der Jonges finden sich etliche bekannte Namen. Zum Beispiel die früheren Bundespräsidenten Walter Scheel und Johannes Rau ragen heraus. Aktuell hat sich der WDR-Journalist René le Riche in die Herzen der Jonges moderiert. Lob gibt es gleich für dessen Moderation bei der ARD-Übertragung des

Düsseldorfer Rosenmontagszugs. „Wir sind stolz auf dich“, sagt Detlef Parr.

Le Riche wird nicht nur gefeiert, er muss auch arbeiten. Viermal pro Jahr interviewt er einen Prominenten auf der Jonges-Couch, eine noch junge Veranstaltungsreihe. Eckert, der elf Bücher bzw. elf Geschichten aus Düsseldorf schrieb, sitzt heute darauf.

Es wird ein amüsantes Gespräch über Eckerts Arbeit, Meinungen und sein Privatleben. Das sei im Gegensatz zu seinen Geschichten wenig spannend meint er. Mit seiner Frau, wegen der er vor 25 Jahren nach Düsseldorf zog, ist er inzwischen und immer noch verheiratet. Die Stadt sei viel spannender. Sie berge Material

für aufregende Geschichten, „weil Düsseldorf alle Milieus vereinigt: von der Drogenszene bis zur Landesregierung“, sagt Eckert und hat die Lacher auf seiner Seite. Wichtig für seine Geschichten sei die Polizeiarbeit, konkret das Düsseldorfer Polizeipräsidium mit seinen Ermittlern und das Landeskriminalamt als Ratgeber. Der erstellt am Anfang seiner rund zweijährigen Arbeit an einem Buch immer Diagramme, auf denen er Zusammenhänge und Konflikte zwischen seinen Figuren darstellt.

#### Düsseldorfer Milieus

Eckert mag Düsseldorf, diese Stadt, die nie stehen bleibe. Einmal aber geriet er mit ih-

## Wir reinigen Gewerbeflächen - das ganze Jahr!

Parkplätze + Firmengelände + Werksareale + Veranstaltungsflächen + Baustellen



**SERVICE**  
gewerbe@awista.de  
0211 / 830-99 111  
www.awista.de

**Sauber ist unser Programm!**  
Für nur 0,30 Euro/m<sup>2</sup> + MwSt.



**AWISTA**  
Gesellschaft für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung mbH

Unternehmensgruppe Stadtwerke Düsseldorf AG





rem Oberhaupt aneinander. Der frühere Oberbürgermeister Joachim Erwin hatte ihm eine Lesung in der Stadtbücherei untersagt und sein Werk als „parasitäres Geschreibsel“ bezeichnet. Tatsächlich hatte Erwin sich wohl in Eckerts Kurzgeschichte „Wege zum Ruhm“ wiedererkannt und sich geärgert.

Darin beschrieb der Autor einen kleinen, dicken, glatzköpfigen OB – zumindest optisch das Gegenteil vom inzwischen verstorbenen Erwin –, der eine Fußballarena bauen lassen und sich so ein Denkmal setzen wollte. Die Parallele: Auch Erwin hatte – damals umstritten – die LTU-Arena errichten lassen. Als es zu dem

Bücherei-Eklat kam, fragte sich Eckert: „Wie kann es sein, dass Erwin so dünnhäutig ist? Am Ende war es ein PR-Clou für meine Geschichte. Sie hat sich in Düsseldorf besonders gut verkauft. Trotzdem dachte ich mir: Es kann doch nicht sein, dass die Stadtbücherei bei ihrer Arbeit sehen muss, ob alles dem Ego des Stadtoberhauptes genehm ist.“ Applaus. Die Jonges sind meinungsfreudig, besonders bei dem polarisierenden Erwin. Nach Eckerts Auftritt beim Heimatabend bekommt er Düsseldorf-Bücher geschenkt und einen Aufnahmeantrag für die Jonges.

„Ein sehr interessantes Gespräch“, sagt Sascha Adrian, Kassierer von „Schwaadlap-



pe“. „Ich kannte den Autor nicht. Aber das hier regt zum Lesen an.“ Adrian gehört mit

28 Jahren zu den Jüngsten im Henkel-Saal. Zwischen 26 und 50 Jahre alt sind die Mitglieder

COMMERZBANK 

## Kontinuität in der Kreditversorgung



Mittelstandsbank

Näher dran  
am Mittelstand

Unsere mittelständischen Unternehmen sind der wichtigste Träger der deutschen Wirtschaftskraft. Ihre Versorgung mit Liquidität ist das, was die Mittelstandsbank der Commerzbank im Kern ausmacht. Daran werden wir nicht rütteln. **Wir stehen Ihnen weiter zur Verfügung!**

[www.commerzbank.de/firmenkunden](http://www.commerzbank.de/firmenkunden)

Gemeinsam mehr erreichen





Krimiautor Horst Eckert (rechts) mit René le Riche auf der Couch.

dieselben Interessen haben. Wir haben privat viel miteinander zu tun“, erzählt Sascha Adrian, bevor er sich mit den anderen zum Absackerbier im Füchschen trifft. 2009 kam er zu den Jonges. „Der Verein bietet mir das, was ich in Düsseldorf gesucht habe und interessant finde. Die Jonges haben Einfluss und können wirklich etwas für die Stadt bewirken.“ Einzig deren Rituale seien anfangs etwas befremdlich gewesen: das Totengedenken, die Baas-Begrüßung und das Jonges-Lied. Letzteres singt der Heimatverein immer am Ende eines Dienstagsabends im breitesten Düsseldorfer Platt. „Es gibt hier einige Leute, die kein Platt können, aber dieses Lied

können sie alle“, sagt Ehrenmitglied Ernst Meuser strahlend. Ein paar Zeilen weiter zucken Gäste zusammen. In der dritten Strophe donnern 400 Hände auf die Tischplatten. „Hopp“ ruft der Saal, als es darum geht, dass sie als Düsseldorfer Jonge auf den Schoß ihrer Mutter sprangen. 80 Jahre ist das Lied alt, so alt wie der Verein selbst.

### Beeindruckende Rituale

Genau diese Rituale haben Krimiautor Horst Eckert beeindruckt – trotz anfänglicher Skepsis. „Aber wenn man dort ist, ist es ganz natürlich. Die Totenandacht ist zum Beispiel ein bewegendes Ritual und

fördert den Zusammenhalt“, sagt Eckert, der Ähnliches von der Krimiautoren-Vereinigung „Das Syndikat“ kennt. „Beim Jahrestreffen freue ich mich, dass die Namen der Verstorbenen vorgelesen werden und so an sie erinnert wird. Ich hätte die Leute sonst vermutlich schon vergessen.“ Dem Autor hat es bei den Jonges gefallen. „Ich habe mich wohlgefühlt und habe lauter nette Leute getroffen.“ Umgekehrt kam Eckert bei den Jonges gut an: Viele sprachen ihn an, lobten und kauften seine Bücher. Ob Eckert den Mitgliedsantrag ausfüllt? „Ich überlege mir das“, sagt er geheimnisvoll. Als Krimiautor gibt er nicht alles preis.

der „Schwaadlappe“. Ein großer Altersunterschied. „Das heißt aber nicht, dass wir nicht



**Düsseldorfer Jonges-Lied**

*Nirgends op die schöne Welt,  
Mich dat Lääwe so jefällt,  
Als wo ich minn Heimat fong,  
Als ne Düsseldorfer Jong.*

*Hell strahlt goldne Sonnesching  
Öwer onsre schöne Rhing,  
Wo ich froh mi Leedche song  
Als ne Düsseldorfer Jong.*

*Ach dat Leedche wor so nett,  
Wat minn Mamm jesonge hätt,  
Wenn ich op ihr Schöbke  
sprong,  
Als ne Düsseldorfer Jong.*

*Fest on trutzig will ich stonn  
Wie Jan Weßlern och jedonn.  
Dä stets treu zur Heimat stong  
Als ne Düsseldorfer Jong.*

*Treu zur Heimat, fest im Sturm,  
Stark wie dä Lambertusturm,  
Leb ich mit Begeisterung  
Als ne Düsseldorfer Jong.*

*On wenn ich jesterve bin,  
Will ich do begrawe sin,  
Wo mi Glück am Rhing ich fong,  
Als ne Düsseldorfer Jong.*

*Das Lied gehört zur Vereinstradition seit dem Gründungsjahr 1932. Musik von Carl Hütten, Text von Paul Gehlen. Bei den Dienstagsabenden der Jonges werden zum Abschluss die ersten drei Strophen gesungen. Hinter der dritten Zeile der dritten Strophe fügt die singende Versammlung stets ein lautes „Hopp!“ ein und klatscht auf den Tisch.*

# Dönekes, Mäuzkes und Dötzkes

Die Jonges pflegen die Mundart, aber ganz zwanglos

Den meisten Jonges ist der Schnabel sicher anders gewachsen. Aber ein bisschen Fremdsprachenkenntnis schadet nie. Wobei hier zum Beispiel ein Leedche zitiert sei, in dem „Sonnesching öwer onsre schöne Rhing“ strahlt. Wenn der Baas die Versammlung traditionell mit „N’ovend leeve Jonges“ begrüßt und der Abend zuletzt mit dem Jonges-Lied ausklingt, dann ist Düsseldorfer Mundart im Spiel, „dat Platt“. Schon die Bezeichnung des Vereins und die Namen von mehr als die Hälfte der Tischgemeinschaften sind im Dialekt verfasst. Die Pflege und Förderung der Mundart gehört sogar laut Vereinssatzung zu den Aufgaben der Jonges. Mit der dort ebenfalls verlangten Welt-offenheit verträgt sich dies gut, denn die lockere, spielerische und humorvolle Weise, mit der sich die überlieferte und vom Aussterben bedrohte Volkssprache immer wieder mal lebendig in die Unterhaltung einmischt, schreckt keinen Unkundigen ab, schließt keinen Zugewanderten aus. Platt Können – wobei das Hören allgemein leichter fällt als das Selbersprechen – ist ja keine Pflicht. Eher fühlt man sich amüsiert verlockt, die Bedeutung so manch lustig klin-



Kinder der Mundart-Gruppe „Düssel-Dötzkes“ bei den Jonges.

gen Wortes zu erfragen und den eigenen Sprachschatz um das eine oder andere verbale Antiquitätchen zu bereichern. Allzu streng können Düsseldorfer dabei ohnehin nicht sein, denn Variationen bei der Aussprache gibt es schon unter den verschiedenen Stadtteilen.

Früher galt der vermeintliche Gossenjargon als Zeichen der Unbildung. Deshalb wurde er Kindern abgewöhnt, damit er ihrer Karriere nicht im Wege stehe. Heute wirkt die Mundart eher wie eine Zusatzqualifikation für sprachlich Hochtalentierte. Und wird nicht mit Dummheit, sondern mit Witz in Verbindung gebracht. Und mit einer Ehrlichkeit, die drastisch sein mag,

aber nicht verletzend klingt. Also keine Hemmschwelle für die Integration. Kein Thema einer Aufnahmeprüfung. Sondern Einladung zum Spaß. Gelegenheit dazu bietet das Vereinsleben oftmals. In der Jonges-Zeitschrift „Das Tor“ gibt’s regelmäßig Dönekes op Platt. Die Mundartautorin und Lehrerin Monika Voss hat mehrfach bei den Jonges ihre Mäuzkes vorgetragen, auch mit einer international gemischten Kindergruppe namens Düssel-Dötzkes. Und wenn die Jonges das Karnevalsprinzenpaar oder den Schützenkönig bei sich empfangen, dann hält Mundart-Baas Mario Tranti stets eine witzige gereimte Laudatio op Platt. sch-r

DER INTERNATIONALE  
MULTIDIENSTLEISTER  
FÜR FACILITY SERVICES.

CATERING

---

CLEANING

---

SECURITY

---

TECHNICAL SERVICE

---

AIRPORT SERVICE

---

CLINIC SERVICE

---

PERSONAL SERVICE

klüh

SERVICE MANAGEMENT

KLÜH Service Management GmbH, Am Wehrhahn 70, 40211 Düsseldorf, Tel.: 0211/90 68-0,  
Fax: 0211/90 68-17 0, E-Mail: internet.info@klueh.de, www.klueh.de





## Wenn die Glocke läutet, wird es still

Zum Jonges-Abend am Dienstag gehören zwei Dinge unumstößlich und seit Jahrzehnten dazu: der Baas-Stuhl und die Heimatglocke. Am Dienstagabend wird der hölzerne Stuhl auf seinen Rollen kurz vor Beginn aus einer Kammer des Schlösser Quartier Bohème und zum Vorstandstisch geschoben. Auf dem Lederpolster darf, wie der Name sagt, ausschließlich der Baas Platz nehmen. Nur zweimal im Jahr räumt er sein Revier: für den Karnevalsprinzen und für den Schützenkönig des St.-Sebastianus-Schützenvereins.

*Heinz Hesemann, ein guter Geist im Verein, zeigt den Baas-Stuhl mit seinen Schnitzereien.*



### Löwe und Anker

Auf der Innenseite der Rückenlehne sind der Baas selbst, seine Vorgänger und deren Amtsjahre neben einem Löwen mit Anker eingeschnitzt: Willi Weidenhaupt (1932-47), Franz Müller (1948-49), Wilhelm Schmitz (1949-50), Georg Noack (1951-53), Dr. Willi Kauhhausen (1953-63), Hermann Raths (1963-83), Kurt Monschau (1983-92), Heinz Lindermann (1992-98), Gerd Welchering (1998-2010) und der amtierende Detlef Parr (2010). 1957 stiftete die Brauerei



*Die Heimatglocke schickt letzte Grüße.*

Schlösser den Stuhl, der an einen Thron erinnert. „Die Brauerei wollte eben nicht, dass der Baas auf einem gewöhnlichen Stuhl sitzt“, erklärt Ehrenmitglied Ernst Meuser.

### Mit fahrbarem Stuhl

Wenn die Heimatglocke ertönt, wird es ganz still im Saal. Denn sie verkündet den Tod eines Mitglieds und Freundes, schickt ihm letzte Grüße. Aber sie steht auch für das Leben im Verein, fordert zur Mitarbeit im Brauchstum auf. „Ich, die Heimatglocke,

rufe die Lebenden und beklage die Toten“, steht darauf. Die Idee zur Heimatglocke hatte Gründungsmitglied Dr. Paul Kauhhausen. Der frühere Baas Hermann H. Raths stiftete sie zum 25-jährigen Bestehen der Jonges 1957. Zunächst wurde die Glocke an der Außenfassade des damaligen Vereinsheims in der Brauerei Schlösser in der Altstadt angebracht. Nach Abriss der Schlössersaales wurde sie in einen fahrbaren Glockenstuhl montiert und steht nun in einer Kammer des Quartier Bohème. sat

## Die Kom(m)ödchen-Lachwaffen grüßen die 80-jährigen Senioren



**Ehring, Christian**



**Kühl, Maike**



**Seidel, Heiko**

Die 65-jährige Dame Kom(m)ödchen gratuliert den Jonges herzlich zum 80-jährigen! Kommt mal wieder rüber: Tickets unter 02 11 - 32 94 43, [www.kommoedchen.de](http://www.kommoedchen.de) oder der Kom(m)ödchen-App.

**Kom ödchen**



## Persönliches und Kontroverses auch auf der Großleinwand



Seit Anfang 2011 mischen die Düsseldorfer Jonges eine neue Veranstaltungsserie in die Reihe ihrer Dienstagabende. Wechselnde prominente Gäste folgen vier Mal im Jahr der Einladung auf die „Jonges-Couch“ und plaudern mit WDR-Moderator René le Riche über berufliche und private Themen. Bisher waren auf dem roten Sitzmöbel zu Gast: Handwerkskammerpräsident Professor Wolfgang Schulhoff, Steffi Jones als Repräsentantin der Frauenfußballweltmeisterschaft, Schauspielerin Jenny Jürgens, Bäckermeister Josef Hinkel

als Präsident des CC (Comitee Düsseldorfer Carneval) und Krimiautor Horst Eckert.

Ernster hingegen und manchmal kontrovers geht es zu bei den Gesprächsrunden unter dem Motto „Jonges-Forum“. Diese Reihe mit ebenfalls vier Terminen pro Jahr wurde 2009 gestartet. Das jeweilige Thema wird in der Regel von vier Fachleuten unter Moderation von Ludolf Schulte erörtert. Bisher ging es zum Beispiel um Fragen des Stadtmarketings, um Jugendgewalt, Kirchnaustritte oder um die bauliche und soziale Stadtentwicklung. sch-r



**Ihr Im-Ohr Hörgeräte Spezialist**

**Hörwelt Heitkötter**  
*Ihre Ohren in den besten Händen*

**gratuliert zum  
80-jährigen  
Jubiläum der  
Düsseldorfer Jonges**

Hörwelt Heitkötter  
Schadowstr. 84  
1. Etage (Aufzug)  
40212 Düsseldorf  
Telefon 0211 / 171 22 10  
*Exclusive Beratung in privatem Ambiente!*

**Damit die Männergesundheit erhalten bleibt!**

**Dr. med. Eckard Günnewig**  
Facharzt für Urologie  
Kaiserswerther Markt 19  
40489 Düsseldorf  
Tel. 02 11 - 4 08 90 35

**Gratulation zu 80 Jahren  
Düsseldorfer Jonges !**

**Als begeistertes Mitglied der  
Tischgemeinschaft us d'r lamäng**



Auf der Couch der Jonges haben schon viele Prominente gesessen und mit WDR-Moderator René le Riche geplaudert. Zum Beispiel (linke Seite) Josef Hinkel (oben), Steffi Jones (darunter), Wolfgang Schulhoff und Jenny Jürgens (rechte Seite).

Ich bin ein Jong,  
weil...

... die Jonges sich für die Belange unserer Heimatstadt Düsseldorf einsetzen – sei es im Sozialen, im Brauchtum oder in der Stadtbildpflege. Immer geht es um das Wohl der Bürger.

Josef Arnold,  
Ex-Schützenchef



## Bekenntnisse auf rotem Samt

Wenn irgendwo ein Gespräch auf Wirtschaftskapitäne, hohe religiöse Würdenträger oder Spitzenpolitiker, Sportfunktionäre oder ein Kunstgenie kommt, können viele Jonges ohne Lügen sagen: Den kenne ich, mit dem habe ich auch schon mal in der Düsseldorfer Altstadt ein Bier unter Freunden getrunken. Allerdings wohl kaum unter vier Augen, müsste man der Ehrlichkeit halber hinzufügen. Denn meistens waren noch 400 andere Jonges dabei. Gleichwohl, Autogrammjäger wie auch solche, die spitz auf Einträge in ihre Gästebücher

sind, machen bei den Jonges immer wieder nette Beute. Denn hier tritt schon mal ein Kardinal, ein Ministerpräsident oder auch ein anderer Präsident (zum Beispiel von der Handwerkskammer oder vom Bund der Steuerzahler) ans Rednerpult. Ob Bankvorstand, ob Aufsichtsratsvorsitzender eines Weltkonzerns, Rektor der Universität, so manch prominente Persönlichkeit ist hier anzutreffen und ansprechbar.

Zwei, die schon vorher Mitglieder im Heimatverein waren, haben es später sogar ins höchste deutsche Staatsamt gebracht, nämlich die ehemaligen Bundespräsidenten Walter Scheel und Johannes Rau. Und die NRW-Landesväter, die Düsseldorfer Regierungspräsidenten und Oberbürgermeister, egal mit welchem Parteibuch, waren immer eingeschriebene Jonges, sozusagen Ehrensache und Amtstradition. Und schließlich kommt noch höchster lokaler Brauchtumsadel hinzu, die Prinzen des Karnevals und die Schützenkönige der Kirmes. Die Mischung macht's. So sind die Jonges. *sch-r*

Sie und Ihre Augen  
sind uns wichtig!

Facharzt für  
**Augenheilkunde**  
Priv.-Doz. Dr. med. **Thomas Laube**



**80**  
Jahre  
schöne Augenblicke

Glückwunsch an die  
**Düsseldorfer Jonges!**

Facharzt für Augenheilkunde  
Schadowstraße 80 • 40212 Düsseldorf • [www.zentrum-augenheilkunde.de](http://www.zentrum-augenheilkunde.de)

**NATURSTEIN**  
Kohlenberg GmbH



Beratung | Visualisierung | Ausführung

Burgmüllerstr. 28 | 40235 Düsseldorf  
Tel. 0211/56 38 45 95 | Fax 0211/56 38 45 96  
[www.naturstein-kohlenberg.de](http://www.naturstein-kohlenberg.de)





Schaltstelle der Jonges: Ansprechpartner sind Günther Zech, Brigitte Sichelschmidt-Frett.

## Aufzug? Fehlanzeige!

Die Altstadt ist das Zentrum der Stadt, und dort liegen auch die Immobilien der Düsseldorfer Jonges: Das Haus Mertensgasse 1 ist die Schaltzentrale des Vereins, der Nordflügel des prächtigen Ratinger Tors ist ein schmucker Treffpunkt.

**Von Sabrina Tilgner und Ludolf Schulte**

Heinrich Heine soll bei seinem Onkel Simon van Geldern glückliche Zeiten verlebt haben. Der wohnte im Haus Mertensgasse 1. Vom jungen Heine heißt es, er habe sich dort auf den Dachboden verkrümelt, um dort ungestört zu lesen und zu träumen.

200 Jahre später, seit 1997, gehört den Düsseldorfer Jonges das kleine Altstadt-Haus zwischen zwei italienischen Restaurants und gegenüber dem Weinhaus Tante Anna. Die heutigen Eigentümer lesen zwar, aber sie träumen nicht. Als Stimme der Bürgerschaft versuchen sie sich an der Mit-

gestaltung des Organismus' Stadt. Dass sie dabei Einfluss zu nehmen versuchen, liegt auf der Hand.

Aufzug? Fehlanzeige. Wer in dem Haus bis oben will, darf sich nicht vor steilen Treppen fürchten und muss sicher auf den Beinen sein. Zu ebener Erde sitzt Günther Zech wie ein Abfangjäger. An ihm, dem Geschäftsführer mit Betriebswirt-Diplom, kommt niemand vorbei. Er sieht alles und übersieht nichts, denn: Eigentlich ist die Kapazität des Büros schon ab vier Personen erschöpft. Nicht selten sind mehr Mitglieder gleichzeitig da.

Auf rund 200 Quadratmetern spielt sich in diesem Haus ein Großteil des Vereinslebens

ab: Im 1. Stock sitzt mit Brigitte Sichelschmidt-Frett so etwas wie eine Aufsicht. Die einzige Frau, die – als Geschäftsstellen-Leiterin – bei den Jonges eine Funktion bekleidet, liebt die klare Ansprache. Da weiß man, woran man ist. Nebenan behält der Schatzmeister Karsten Körner Einnahmen und Ausgaben im Blick. Und dieser Blick ist streng.

Das Baas-Büro liegt im Stock darüber – in Sichtweite eines aus Papier bestehenden Reiches, in dem Bruno Bauer waltet. Er nennt sich Archivar und ist demokratisch in dieses Amt gewählt. Im Zweifel kann Bauer unter Hinweis auf die Historie auch schon mal Eiferer stoppen.

In den eng gepackten Schränken stehen alte Heine-Gesamtausgaben neben arglosen-fröhlichen Mundart-Werken. Vielen, die mit „platt“ umgehen, fallen die Namen Monika Voss, Mario Tranti oder Werner Schalhorn ein, der sich als „ne Stachelditz“ einen Namen gemacht hat.

Auch Promotionen über die Stadt finden sich im Archiv. Viele der Schriften, die der Verein aufbewahrt, wurden gespendet, geschenkt, zum Teil vererbt. Alter Kram? Nee, denn: Gar nicht selten klopfen Schüler und Studenten an die Tür. Sie suchen in der Altstadt nach Geschichtlichem. Wahrzeichen finden sie schon an den Wänden. Altstadt, Schlos-





sturm, die Kaiserpfalz oder den Rhein: Bilder von Malern wie Max Clarenbach und Helmut Weitz sind dort zu sehen.

Die Stadtgeschichte live hat einen eigenen Raum. Er ist für Sitzungen des Vorstandes eingerichtet. In einer Ecke steht ein alter Kühlschrank, der dem Vernehmen nach auf „starke Kühlung“ läuft. Kalte Getränke für heiße Köpfe, sagen Insider vielsagend.

In dem kleinen Raum steht ein großer Tisch. Groß genug ist er nicht, wenn sich Stadtbildpfleger Rolf Töpfer mit seinen Plänen dort ausbreitet. Der Tisch könnte viel erzählen: Die (gescheiterte) Olympia-Bewerbung Düsseldorfs und der Rhein-Ruhr-Region hat dort gelegen. Die Jonges waren mit großem Engagement für das Projekt. Der neue Bürgersaal an der Ratinger Straße (heute Henkel-Saal) hat an diesem Tisch Gestalt angenommen. Der damalige Oberbürgermeister Joachim Erwin hatte sich von den Jonges inspirieren lassen. Der Tisch erzählt aktuell auch vom Kö-Bogen. Da braucht man reichlich kühles Wasser. Wenn es um den Tausendfüßler geht, dann prallen Meinungen aufeinander. Auch in den Reihen der Jonges. Gerungen haben sie mit Planern, auch mit der Stadt. Am Ende gab es ein „Ja“ zum Abriss der Autobrücke. Wir haben in vielen Runden darum gerungen – im Interes-



Ein Schmuckstück: Das Ratinger Tor ist Treffpunkt für die Jonges.

se unserer Stadt.“, sagt Töpfer. Das geschichtsträchtige Haus Mertensgasse 1 passt. Doch der Weg dorthin war beschwerlich. Noch Mitte der 90er Jahre mussten die Jonges Räume bei der Stadt anmieten. Spenden, eigene Beiträge und sparsames Haushalten: Auf dieser Basis gelang es dem Verein, sich ein eigenes Haus anzuschaffen. Das frühere Hotel Esser in der Mertensgasse geriet schnell in den Fokus. Es erfüllte eine wichtige Voraussetzung: Es war nämlich bezahlbar. Die Jonges wissen sehr gut: Die Jonges kümmern sich sehr um

den Werterhalt der Immobilie. Es waren handwerklich begabte Mitglieder, die das Haus auf Vordermann brachten. An der mit Marmor vertäfelten Hausfront erinnert links neben der Eingangstür eine Bronzetafel des Bildhauers Karl-Heinz Klein an den einstigen Hausbesitzer und seinen Neffen: Simon van Geldern und Heinrich Heine. Die Tafel zeigt die Arche Noah. So hieß das kleine Haus, als van Geldern es von seinem Vater erbt.

Auch die zweite – von der Stadt gepachtete – Immobilie der Jonges ist geschichtsträch-

tig. Das Ratinger Tor, Anfang des 19. Jahrhunderts gebaut, um bei Händlern Zölle zu kassieren, wurde im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt und danach provisorisch aufgebaut. 1984 pachteten die Jonges den zweistöckigen Nordflügel und sanierten ihn. Dem damaligen Hauptsponsor Heinz Schmöle, zu dieser Zeit Vorstandsvorsitzender der Victoria-Versicherung, ist noch heute das Hauptzimmer im Erdgeschoss gewidmet. Dieser Raum bietet ausreichend Platz auch für den erweiterten Vereinsvorstand. Ihm gehören 22

# Wir sind Handwerker.

# Wir können das.

51.672 Handwerkerinnen und Handwerker in Düsseldorf - die Wirtschaftsmacht von nebenan - gratulieren den Düsseldorfer Jonges zu 80 Jahren Pflege des Brauchtums und der Mundart, sozialem und kulturellem Engagement. Gemeinsam schaffen wir eine lebenswerte und liebenswürdige Landeshauptstadt. Vielen Dank dafür.



Handwerkskammer Düsseldorf

**DAS HANDEWERK**  
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

Mitglieder an. Außerdem kann dort jede der knapp 50 Jonges-Tischgemeinschaften privat feiern.

Ihren Nordflügel öffnen die Jonges einmal im Jahr zum Tag des offenen Denkmals. Dann ermöglichen sie Besuchern einen Blick in das klassizistische Gebäude an der Heinrich-Heine-Allee. Das Ratinger Tor gilt am Denkmaltag als Geheimtipp. Eine Handvoll Jonges streift sich die Kochmütze über und stellt dabei manchen etablierten Kochclub in die Ecke. In diesem Jahr wird auch Markus Lüpertz als „Kostgänger“ erwartet. Der ehemalige Kunstakademie-Rektor hat im Südflügel des Ratinger Tores ein Atelier.

Aktuell ist das Jonges-Domizil am Eingang der Altstadt eine Baustelle. Der Verein saniert es bis Ende April in Abstimmung mit dem Denkmalschutz und versucht innen, moderne Technik mit Geschichtlichem zu verbinden. Eine Brücke zwischen dem Baujahr 1811 mit 2012. Die aufwändige Sanierung ist ein Geschenk an die Stadt. Alle fünf Jahre schenken die Jonges der Stadt etwas – mal eine Skulptur wie die Schneckenplastik am Aquazoo oder den Radschlägerbrunnen auf dem Burgplatz. Jetzt den sanierten Nordflügel des Kleinods Ratinger Tor.

## Sektkübel als Klingelbeutel



Cellist Thomas Beckmann: „Ich spiele für die Armen.“

Viel Not in der glanzvollen und schuldenfreien Stadt gibt es trotz besten Bemühens der Stadtverwaltung. Bürger springen helfend in so manche soziale Bresche. Die Düsseldorfer Jonges haben vielfach Gutes gestiftet. Einen Spielplatz für das Kinderhospiz Regenbogenland zum Beispiel. Oder einen Sanitärcontainer für die Anlaufstelle der Obdachlosen am Franziskanerkloster. Und in den Tischgemeinschaften setzt sich das wohltätige Wirken in vielen einzelnen Aspekten weiter fort.

Der Düsseldorfer Jong Thomas Beckmann ist mit seinem Cello derzeit wieder auf Wohltätigkeitstournee und hat

für den bundesweiten Verein „Gemeinsam gegen Kälte“ seit 1996 in über 500 Benefizkonzerten über 1,5 Millionen Euro eingeworben für Obdachlose in vielen Städten, ursprünglich ausgehend vom Blick auf die konkrete Not ganz in seiner Nachbarschaft, in Düsseldorfs Altstadt. Für seinen Einsatz ist er vielfach – so 2011 mit dem ersten Bürgerpreis der deutschen Zeitungen – ausgezeichnet worden. Als der franziskanische Ordensbruder Peter Amendt neulich bei den Jonges über Hilfsinitiativen für die Ärmsten sprach, verwandelte Beckmann kurzerhand einen Sektkübel aus der Gastronomie des Henkel-Saals in einen Klingelbeutel und erntete

beim Publikum Spenden von 900 Euro für die Obdachlosenhilfe der Franziskaner.

An Tagen des Offenen Denkmals luden die Jonges mehrfach die Öffentlichkeit ins Ratinger Tor und bewirteten ihre Gäste mit Speis und Trank: Der Erlös wurde sozialen Einrichtungen gespendet. Bei ihrer jährlichen Martinsfeier stellen die Jonges die Idee des Teilens in den Mittelpunkt: Die Erträge der traditionellen Tombola finanzierten zum Beispiel schon Spielzeug für Kinderheime. Und bei einer besonderen Spendenaktion 2011 für die Katastrophenopfer von Fukushima kamen seitens der Jonges 8000 Euro für das Hilfskonto zusammen. sch-r

§  
**KANZLEI WAGNER**  
RECHTSANWÄLTE

**Familienrecht** (Fachanwalt)  
**Miet- und Wohnungseigentumsrecht** (Fachanwalt)  
**Verkehrsrecht** (Schwerpunkt)

Düsseldorf-Oberkassel  
Tel. 0211/58 58 84 9-0

Dominikanerstr. 15  
Fax 0211/ 58 58 84 9-10

Meerbusch-Büderich  
Tel. 02132/13 77 3-0

Dorfstr. 26  
Fax 02132/13 77 3-3

[www.kanzlei-wagner-online.de](http://www.kanzlei-wagner-online.de)

Mitglied d. Düsseldorfer Jonges e.V. - TG Stachelditzkes

**SOEFFING**  
Kälte Klima Lüftung

Angenehme Kühle im Sommer, wunderbare Wärme im Winter – reine Luft zu allen Jahreszeiten.  
**Rufen Sie uns an!**

40227 Düsseldorf · Mindener Straße 12  
Telefon 02 11/77 09 - 0





# Zur Geschichte der Düsseldorfer Jonges

Ein historischer Rückblick im Gespräch mit Ernst Meuser



Kundgebung der Jonges am 26. August 1968 in der Rheinhalle gegen das Rietdorf-Gutachten. Am Rednerpult der damalige Baas Hermann Raths.

## Von Werner Schwerter

Nur wenige Düsseldorfer Jonges sind älter als der Verein. Unter den seltenen Zeitgenossen ist ein heute 85jähriger, der seit Jahrzehnten nicht nur fast jeden Dienstagabend im Kreise der Heimatfreunde anzutreffen ist, sondern zudem mit kritisch-wachem Verstand das Stadtgeschehen beobachtet, die Vereinsentwicklung kommentiert, alle jüngeren Jonges gern über besondere historische Sternstunden aufklärt: Ernst Meuser. Er war von 1959 bis 2004 Pressesprecher der Jonges. Und stand bei ihnen an 201 Abenden am Rednerpult (ein nie mehr zu überbietender Rekord), wenn er in seiner Presseschau die wichtigsten Zeitungsausschnitte zusammenfasste – erst ein- und dann

zweitmonatlich, schließlich quartalsweise. Viele aufregende Kapitel der Düsseldorfer Nachkriegsgeschichte hat er nicht nur miterlebt, sondern auch mitformuliert.

Zur Erinnerungsstütze stapelt er mehrere Fotoalben auf den Tisch und einen prallen Aktenordner voll der wichtigsten Zeitungsartikel, die das Wirken der Jonges bezeugen. „Ich habe noch 20 mehr davon im Keller“, sagt er. Beim Durchblättern heißt es immer wieder sinngemäß: Hier haben wir demonstriert, dort Einspruch eingelegt, da etwas bewegt. Schlimmes verhindert, Besseres gefordert, warnend den Finger gehoben. Auf einmal scheint es fast, als seien die Jonges immer nur eine Protestbewegung mit stets trotziger Antihaltung gewesen. „Nein“, rückt Meuser dieses Bild zu-

recht, „wir haben der Stadt ja auch viel geschenkt: Denkmäler, Brunnen, Gedenktafeln, Zuwendungen für soziale und kulturelle Zwecke.“ Aber die kämpferischen Einmischungen in die Lokal- und Landespolitik ragen nun mal als Klippen aus dem Strom der Zeit hervor.

Legendär ist die maßgebliche Mitwirkung an der großen Demonstration 1961 unter dem Motto „Rettet den Hofgarten“, als Stadtplaner Friedrich Tamms Teile des Parks für die „autogerechte Stadt“ opfern wollte. Weniger bekannt die Protestkundgebung 1968 in der Rheinhalle, als das Land nach dem sogenannten Rietdorf-Gutachten die Regierungsbezirke neu ordnen wollte mit Präsidi in Köln, Münster und Essen (und nicht mehr in Düsseldorf). Als

## Von damals bis heute

**1932, 16. März** – Gründung des Vereins Düsseldorfer Jonges im Jagdzimmer der Brauerei Schlösser. Zum Präsidenten (Baas) wird Willi Weidenhaupt gewählt.

**1932, 12. April** – Die erste Ausgabe der Vereinszeitschrift „Das Tor“ erscheint.

**1932, 22. November** – Uraufführung des Jonges-Liedes.

**1935** – Einweihung der ersten Vereinsfahne. Verleihung der ersten Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille an den Schriftsteller Hans Müller-Schlösser („Schneider Wibbel“). Restaurierung des Mausoleums der Andreaskirche durch die Jonges.

**1936** – Der Verein wächst auf 1.000 Mitglieder.

**1938** – Stiftung des Fischer-Brunnens an der Lambertuskirche. Restaurierung der Jan-Wellem-Kapelle in Düsseldorf-Hamm.

**1940** – Die Jonges verschieken einen Heimatkalender als Gruß an ihre Mitglieder in den Lazaretten und an den Kriegsfrenten.

**1943** – Die Vereinszeitschrift wird durch die NS-Zensur verboten. Mit einem Gnaden gesuch setzen sich die Jonges vergeblich für den Karnevalspräsidenten Leo Statz ein,





der vom Volksgerichtshof in Berlin wegen angeblicher Wehrkraftzersetzung zum Tode verurteilt worden ist. Durch Bomben werden das Vereinsheim und das Archiv vernichtet. Alle Aktivitäten erliegen.

**1945, 2. Oktober** – Im neuen Vereinslokal „Schwarzer Anker“, Bolkerstraße, nehmen 140 Jonges das Vereinsleben wieder auf. Wiederwahl von Willi Weidenhaupt zum Baas.

**1946** – Am Heinrich-Heine-Geburtshaus, Bolkerstraße 53, bringen die Jonges eine Gedenktafel an.

**1947** – Wiedererscheinen der Vereinszeitschrift „Das Tor“, bis 1950 unter dem Namen „Düsseldorfer Heimatblätter“.

**1948** – Franz Müller wird zum Baas gewählt.

**1949** – Wilhelm Schmitz wird zum Baas gewählt.

**1951** – Georg Noack wird zum Baas gewählt.

**1953** – Dr. Willi Kauhausen wird zum Baas gewählt. Die Jonges-Abende werden in den Goldenen Ring am Burgplatz verlegt.

**1954** – Stiftung des Rad-schlägerbrunnens auf dem Burgplatz, Entwurf Alfred Zschorsch.

**1957** – 25 Jahre Düsseldorfer Jonges. Vereinsheim wird der Schlösser-Saal, Alte Stadt. Stiftung des eichenen Präsidentenstuhls und der Heimatglocke.

**1961** – Protestaktion gegen die Verkleinerung des Hofgartens.



*Der Jonges-Vorstand im März 1969 im damaligen Vereinsarchiv im Dachgeschoss des Schlösser-Saals*



*Auch Joachim Kardinal Meisner, Erzbischof von Köln, besuchte die Düsseldorfer Jonges.*



*Delegation der Düsseldorfer Jonges zu Besuch bei Bundespräsident Walter Scheel 1974 in der Villa Hammerschmidt, Bonn.*

man erörtere, das Ständehaus (heute Museum K21) 1976/77 als Sitz des Landesparlamentes um zwei Flügelbauten zu erweitern und so den Park am Schwanenspiegel anzutasten, forderten die Jonges stattdessen einen Neubau: „Landtag an den Rhein!“ Weitere Beispiele für stadtplanerische Visionen, die auf Widerstand der Jonges stießen: der Bau einer Tankstelle auf dem Grabbeplatz, eines Hochhauses oder auch eines Cafés auf der Grünfläche am Süden der Kö, die Abriegelung des Burgplatzes durch Bauten am Rhein. Dabei waren die Jonges oft Sprachrohr einer viel breiteren Basis, erinnert

sich Meuser: „Immer wieder kam aus der Bürgerschaft die Aufforderung: Tut was dagegen!“

Zugleich wurden immer wieder konstruktive Vorschläge entwickelt. Besser als eine Autohochstraße („Tausendfüßler“) sei auf weite Sicht eine teilweise unterirdische Straßenbahnführung am Jan-Wellem-Platz, meinten die Jonges. Und zwar schon 1959. Doch Stadtplaner Tamms war nicht zu überzeugen. Die Jonges waren ihrer Zeit weit voraus. Heute, da die U-Bahn erweitert wird, obendrein die Autos bald durch einen Tunnel fahren und Tamms' Tausendfüßler ab-

gerissen werden soll, wirkt die damals vergebliche Forderung der Heimatfreunde, dokumentiert auf vergilbtem Papier, höchst frisch und modern.

Bedeutende Merkpösten in der Vereinschronik ergaben sich natürlich immer wieder auch durch Jubiläen, Ehrungen, prominente Gastredner und besondere Investitionen. 1984 nahmen die Jonges den Nordflügel des Ratinger Tores in ihre Obhut, 1997 erwarben sie das Haus Mertensgasse 1 in der Altstadt, seither Sitz der Geschäftsstelle. Dieses Haus gehörte einst Heinrich Heines Onkel Simon van Geldern, auf dem Dachboden erlebte der







Der Fernsehjournalist Peter von Zahn (links) und Graf Bernadotte von der Insel Mainau (rechts) zu Besuch bei den Jonges am 16. September 1969



Medizin-Nobelpreisträger Professor Werner Forßmann, Erfinder des Herzkatheters, am 19. August 1964 bei den Jonges (2. v. l.). Im Hintergrund die Fotogalerie der Ehrenmitglieder des Heimatvereins.

**1963** – Hermann H. Raths wird zum Baas gewählt.

**1965** – Stiftung der Martinssäule an der Andreaskirche, Entwurf Reinhard Graner.

**1972** – 40 Jahre Düsseldorfer Jonges. Erwerb des Nachlasses von Hans Müller-Schlösser als Dauerleihgabe für die Stadt.

**1973** – Die Jonges zählen 2.500 Mitglieder.

**1978** – Um den Park des Ständehauses vor Neubauflügeln zu bewahren, fordern die Jonges einen Neubau des Landtages am Rhein.

**1982** – 50 Jahre Düsseldorfer Jonges. Stiftung des Heimatbrunnens für den Maxplatz, Entwurf Karl-Heinz Klein.

**1983** – Kurt Monschau wird zum Baas gewählt.

**1984** – Die Jonges nehmen den Nordflügel des Ratinger Tors in ihre Obhut.

**1988** – Stiftung des Stadterhebungsmonumentes am Burgplatz, Entwurf Bert Gerresheim.

**1991** – Der Kolping-Saal an der Bilker Straße wird neuer Versammlungsort der Jonges.

**1992** – Heinz Lindermann wird zum Baas gewählt.

**1997** – Kauf des Hauses Mertensgasse 1, seither Sitz der Vereinsgeschäftsstelle.

**1998** – Gerd Welchering wird zum Baas gewählt.

**2002** – Stiftung der vier bronzenen Musikerköpfe an der Tonhalle.



Ministerpräsident Heinz Kühn bei den Jonges



Ministerpräsident Dr. Franz Meyers bei den Jonges

Dichter glückliche Stunden der Kindheit beim Stöbern in alten Büchern und Reisesouvenirs.

Alle Mitteilungen und Einladungen des Vorstandes für die Presse in 45 Jahren brachte Ernst Meuser persönlich in die Redaktionen, denn erst spät in seiner Ära wurden Fax und E-Mail üblich. Dass er beim Überreichen der Blätter, die seine Frau mit der Schreibmaschine getippt hatte, mit zusätzlichen Hintergrundinformationen nicht sparte, keiner Frage auswich und stets ein offenes Wort pflegte, machte ihn überall beliebt. Er knüpft leicht Verbindungen, pflegt



Jubiläum 40 Jahre Düsseldorfer Jonges im März 1972





Ernst Meuser

**2006** – Joachim Kardinal Meisner, Erzbischof von Köln, besucht die Düsseldorfer Jonges (22. August). Erwerb einer Heine-Handschrift (zwei Strophen des „Wintermärchens“) für das Heine-Institut.

**2007** – 75 Jahre Düsseldorfer Jonges. Stiftung der Sonnenuhr am Joseph-Beuys-Ufer. Große Goldene Jan-Wellem-Medaille für Oberbürgermeister Joachim Erwin.

**2008** – Die Jonges finanzieren Restaurierung und Transport eines Prunkschlittens von Kurfürst Jan Wellem für die Ausstellung im Museum Kunstpalast. Auftakt der neuen Gesprächsreihe „Jonges-Forum“ (25. November).

**2009** – Die Jonges-Abende ziehen um in den neuen Henkel-Saal an der Ratinger Straße. Erste Jonges-Veranstaltung dort am 12. Mai mit dem konsularischen Abend unter Schirmherrschaft von Ungarn. Die Jonges fördern mit 10.000 Euro das Projekt „SingPause“. Rund 100 Vertreter von Heimat- und Bürgervereinen sind bei den Jonges zu Gast (17. Oktober). Gerd Welchering erhält die Große Goldene Jan-Wellem-Medaille (17. November).

**2010** – Detlef Parr wird zum Baas gewählt.

**2011** – Große Goldene Jan-Wellem-Medaille für den Unternehmer und Mäzen Rolf Schwarz-Schütte (22. November).

seine Kontakte unaufdringlich zu beidseitigem Nutzen. Die verlässliche Information kam stets einher mit Charme, Noblesse und manchmal auch einer kleinen spöttischen Spitze. Vereinsintern hatte Meuser auch schon mal Krach mit einem Baas, aber nachtragend war man nie. Für sein unendlich zeitaufwändiges, unermüdliches Wirken wurde er mit zahllosen Dankesgaben und Ehrungen dekoriert und 1991 mit der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille und der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet.

Schüchtern war er nie. Nach Vorträgen bei den Jonges meldet er sich gelegentlich aus dem Publikum zu Wort. Das tat er immer, wenn NRW-Ministerpräsidenten zu Gast waren. Dann forderte Meuser stets, das Land möge – ob baulich, ob kulturell – mehr für Düsseldorf tun und die Rolle der Landeshauptstadt stärken. Und er bekam regelmäßig zur Antwort, das könne man den Wählern in Köln oder im Ruhrgebiet nicht zumuten.

Und wie kam Ernst Meuser einst zu den Jonges? Der gebürtige Düsseldorfer wurde, gerade 18 geworden, noch 1945 als Soldat an die Front geschickt und geriet für drei Jahre in russische Kriegsgefangenschaft. Dort entwickelte er seine große Liebe zur Heimat. Als Heimkehrer 1948 fand er Anstellung bei einer Bank (wo er bis zur Pensionierung 1990 tätig blieb). 1955, bei einem Altstadtbummel mit seiner späteren Frau,



Im Atelier des Bildhauers Bert Gerresheim (rechts) 1988 mit einem Modell des Stadterhebungsmonumentes. In der Mitte der damalige Baas Kurt Monschau. Das am Burgplatz verwirklichte Denkmal wurde von den Jonges der Stadt zum Stadtjubiläum 1988 geschenkt.

kehrte er zufällig ins Lokal Schwarzer Anker ein, damals Vereinstreff der Jonges. Er fragte den Ober, was denn dort einige Ausstellungstücke zu bedeuten hätten, man klärte ihn über das Wirken der Heimatfreunde auf. Sogleich trat er ihnen bei und bot seine Mitarbeit an. Da er am Arbeitsplatz alle Zeitungen zur Verfügung hatte, wurde er mit deren Auswertung betraut. Daraus erwachsen seine regelmäßige Presseschau und bald auch die Rolle des Pressespre-

chers. 1964 wurde er in den erweiterten Vorstand berufen. Fragt man Meuser nach dem Lebenselixier des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges und nach einer Bilanz all seiner Erlebnisse und Erinnerungen, so steckt in seiner allgemeinen Bewertung der 80jährigen Institution sicher auch eine persönliche Lebensweisheit des 85jährigen Jong: „So alt wird man, wenn man etwas bewegt und viele Leute aus den unterschiedlichsten Richtungen zusammenbringen kann.“



Ministerpräsident Johannes Rau 1982 bei der Feier zum 50-jährigen Bestehen der Düsseldorfer Jonges neben Baas Hermann Raths.





## „Mit uns ist weiter zu rechnen“

Achtzig Jahre Düsseldorfer Jonges – eine stolze Wegstrecke, die noch lange nicht zu Ende ist. In acht Jahrzehnten ist unter zehn Baasen viel Vertrauen und Anerkennung aufgebaut worden. Unser Heimatverein hat seinen Platz in der Mitte der Düsseldorfer Gesellschaft gefunden. Er ist modern, weil er das Gute an der Tradition bewahrt und behutsam neue Wege geht, wenn sich Geschichte überlebt.

Dabei haben wir viele Freunde gewonnen. Deshalb stellen wir unser Jubiläum auch unter das Motto „Wir feiern mit Freunden“. Dazu zählen nicht nur unsere Mitglieder. Es gilt für die Zukunft, die große Zahl der Sympathisanten stärker an uns zu binden und



*Baas Detlef Parr: Zukunft auf dem Fundament der Geschichte.*

die Mitgliederwerbung zu intensivieren. Das Ziel bleibt die magische Zahl von 3000. Die Landeshauptstadt wächst – warum sollen wir Jonges nicht mitwachsen? Wir dürfen auch ruhig etwas jünger werden. Manchem Neubürger wird in unserem Verein das Einleben leichter fallen und das Gefühl der Heimatverbundenheit sich

schneller einstellen. Wir Jonges zeigen seit Jahrzehnten Herz für unsere Stadt – das müsste doch eigentlich anstecken.

Vielleicht auch am 2. September, wenn wir in der Tonhalle mit einer Geburtstagsmatinee unseren Mitgliedern, ihren Familien und Gästen das Innenleben der Jonges näherbringen – die Weltoffenheit

mit einer japanischen Trommlergruppe, die Mundart mit Barbara Oxenfort und Heike Beckmann, den Schwung mit Musikern der Bundeswehr, den Einsatz für Bildung und Soziales mit Kindern der Singpause und unser kulturelles Engagement mit Künstlern der Robert Schumann-Hochschule, die Felix Mendelssohn Bartholdy würdigen werden. Alles moderiert von unserem Heimatfreund René le Riche, gefolgt von einem Get together in der Rotunde zum Feiern und Kennenlernen. Ja, mit den Düsseldorfer Jonges ist weiter zu rechnen. Überzeugen Sie sich selbst – in der Tonhalle oder jeden Dienstag im Henkelsaal an der Kultmeile der Altstadt, der Ratinger Straße. *Detlef Parr*

# SAITTA.

GASTRONOMIE & GASTRONOMEHR

LA DOLCE VITA MIT  
GIUSEPPE SAIITA.



### JUBILÄUMSANGEBOT

Saitta Selezione  
Prosecco Brut Riserva **9,95 €\***

\*Preis p. Flasche 0,75 l. (13,27 €/Liter) Solange der Vorrat reicht.  
Angebot gültig bis zum 18.03.2012.



### FREUEN SIE SICH AUF DAS SAIITA-SOMMERFEST

Auch in diesem Jahr findet in Düsseldorf-Oberkassel am Barbarossaplatz wieder das beliebte SAIITA-Sommerfest statt. Und es gibt allen Grund zu feiern, denn Giuseppe Saitta feiert sein 30-jähriges Jubiläum.

Neben italienischen Gaumenfreuden und sommerlichen Getränken wird es wieder ein umfangreiches Unterhaltungsprogramm, "musica italiana" und eine große Tombola für einen guten Zweck geben. Deshalb reservieren Sie sich schon einmal den folgenden Termin:

**23. Juni 2012, ab 12.00 Uhr**

### ERLEBEN SIE ITALIENISCHE GASTFREUNDSCHAFT BEI GIUSEPPE SAIITA

**SALUMERIA SAIITA**  
Barbarossaplatz 2  
40545 Düsseldorf  
Tel. 0211-55 27 11

**OSTERIA SAIITA**  
Alt Niederkassel 32  
40547 Düsseldorf  
Tel. 0211-57 49 34

**PIAZZA SAIITA**  
Barbarossaplatz 3  
40545 Düsseldorf  
Tel. 0211-171 51 91

SAITTA Gastronomie und Gastronomehr finden Sie in Düsseldorf-Oberkassel am Barbarossaplatz, in Düsseldorf-Niederkassel am Nussbaum und an Ihrem PC:

[www.saitta.de](http://www.saitta.de)

# Stadtbildpflege – ein Kerngeschäft

*Aktueller denn je ist das Interesse in der Bürgerschaft, das Stadtbild zu erhalten und bei seiner Entwicklung mitzuwirken.*



Die Vielfalt der Belange des Städtebaus und der Stadtentwicklung verlangt die Einbindung vieler Mosaiksteinchen. Hierbei Facetten zu ergründen und sie mit den Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung abzuwägen, haben sich die Düsseldorfer Jonges zur Aufgabe gemacht.

Ihnen ist es ein Anliegen, ihre Verbundenheit mit ihrer Heimatstadt Düsseldorf zu bekunden. Deshalb haben sie in ihrer Satzung den Schutz und die Gestaltung der Stadt- und Heimatlandschaft sowie die Erhaltung charakteristischer Bauten, Baudenkmäler und Brunnen festgeschrieben. Für den Stadtbildpfleger bedeutet das sorgsame Umgang mit dem sichtbaren Erhalt der Stadtgeschichte.

Aktiv steuerten die Jonges in 80 Jahren eine Vielzahl

*Eines der Zukunfts-Themen, mit denen sich die Jonges intensiv beschäftigen, ist der Kö-Bogen.*

  
**AENGEVELT**  
Immobilien für Ihren Erfolg

**„Jonges, weiter so!“**

**Dr. Lutz Aengevelt  
Dr. Wulff Aengevelt**

Jonges-Mitglieder seit 1973



**Premium Catering**

mit einer Auswahl der besten Köche Deutschlands.

Restaurationsbetriebe Stockheim GmbH & Co. KG - Joseph Beuys-Ufer 33 - 40479 Düsseldorf  
Telefon: 02 11 / 977 97 10 - Telefax: 02 11 / 72 01 65 - E-Mail: info@stockheim-catering.de - www.stockheim-catering.de





„Sichtbares Zeichen“: der Radschläger-Brunnen auf dem Burgplatz.

„Sichtbare Zeichen“ im Düsseldorfer Stadtraum bei. Zum Beispiel das Stadterhebungsmonument von Bert Gerresheim an der Südwestecke des Pfarrgartens von St. Lambertus, von wo aus die Großplastik mit ihren knapp 460 Einzelteilen auf den Burgplatz schaut.

### Fränkischer Muschelkalk

Oder der Radschläger-Brunnen auf dem Burgplatz: Nach einem Entwurf des Künstlers Alfred Zschorsch wurde der

Brunnen aus einem etwa 25 Tonnen schweren Block aus fränkischem Muschelkalk herausgearbeitet – zu einer immerhin noch 13 Tonnen schweren Brunnenschale. Auch die Musikerköpfe an der Tonhalle oder die Sonnenuhr am Rheinufer mit dem „Platz der Düsseldorfer Jonges“ sind sichtbare Zeichen, die der Heimatverein in der Stadt hinterlässt. Darüber hinaus haben die Jonges die Patenschaft von rund 50 Denkmälern in der Stadt übernommen.

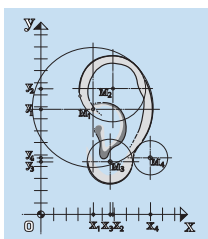
Über die Wahrung des Stadtbildes kommen die Jonges ganz selbstverständlich zur Mitwirkung bei der Gestaltung des zukünftigen Aussehens Düsseldorfs. So wirken die Jonges mit bei den Belangen des Städtebaus und der Stadtplanung. Derzeit ist hier die Einbindung in laufende Verfahren in der Stadtgestaltung Thema, wobei nachhaltiges Engagement von Bedeutung ist, wie man am Beispiel Kö-Bogen sieht. Dort arbeiten die Jonges seit neun Jahren mit und machen dabei ihre Überlegungen stets öffentlich. Mit Erfolg, denn sie erreichen dabei viele Entscheidungsträger und beeinflussen die Planungsziele.

Rolf Töpfer,  
Stadtbildpfleger

### Ich bin ein Jong, weil...

...weil Gemeinschaft, Freundschaft und Wohlbefinden wichtige Faktoren sind, die in meinem Leben eine zentrale Bedeutung haben. Dies gilt vor allem, wenn man nach dem Berufsleben die freie Zeit sinnvoll gestalten will.

Jürgen Fulde, Personaltrainer



## Hörgeräte Zotzmann

gratuiert zu  
80 Jahre Heimatverein  
düsseldorfer  
**jonges**

### UNSERE LEISTUNGEN

- Kostenloser Hörtest ■ Unverbindliches Probetragen
- Wartung und Kontrolle Ihrer Hörgeräte
- Kostenlose Reinigung Ihrer Hörgeräte
- Reparatur und Service aller Hörgerätemarken
- Lieferant aller Krankenkassen ■ Hörsystem-Versicherung

### Ihr Spezialist für gutes Hören

Westfalenstraße 38 · Telefon 02 11/65 13 75  
Kaiserswerther Straße 406 · Telefon 02 11/17 09 30 28  
[www.hoergeraete-zotzmann.de](http://www.hoergeraete-zotzmann.de)



Glasklare Sache:  
Wir gratulieren den Jonges sehr herzlich zum 80 jährigen Bestehen.

[www.conzen.de](http://www.conzen.de)

F.G. CONZEN GLAS  
Glasbau & Gestaltung seit 1854



## Im Dialog mit den Hochschulen

Ob Universität, Fachhochschule, Kunstakademie oder Musikhochschule – den Jonges ist ein enges Verhältnis zur Düsseldorfer Hochschullandschaft wichtig. Sie fördern Nachwuchswissenschaftler mit verschiedenen Preisen.

Von **Isabelle De Bortoli**

Verbindungen zu den Düsseldorfer Hochschulen herstellen, pflegen und fördern – dies ist in den vergangenen Jahren ein wesentliches Ziel des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges gewesen.

Eine Sonderstellung nahm in diesem Zusammenhang Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Schade-waldt (1923-2009) ein, früherer Lehrstuhlinhaber für Geschichte der Medizin, der von 1971 bis 1989 im Vorstand des Heimatvereins tätig war. Und so gab es zahlreiche Vorträge von Hochschulprofessoren bei



den Heimatabenden, eine Reihe von Lehrstuhlinhabern finden sich außerdem als Mitglieder in den Reihen der Jonges. So ist auch der Rektor der Heinrich-Heine-Universität, Prof. Michael Piper, ein Jong, ebenso wie seine Vorgänger Alfons Labisch und Gert Kaiser. „Was sind aktuelle Projekte? Was

passiert an den Hochschulen? Und was sind vielleicht auch Probleme? – darüber tauschen wir uns gerne mit der „Düsseldorfer Wissenschaft aus“, sagt Hagen D. Schulte, Mitglied im erweiterten Vorstand der Jonges, ehemaliger Universitätsprofessor und Herzchirurg. Und steht ein aktuelles Thema



# Energiebündel

Mit freundlicher Unterstützung der Stadtwerke.

Die Region Düsseldorf ist nicht nur unser Versorgungsbereich – sie ist unsere Heimat. Und die gilt es zu pflegen. Daher unterstützen wir als Sponsor zahlreiche Schützen-, Karnevals- und Heimatvereine. Und sorgen so hoffentlich für viel positive Energie.

Mitten im Leben.

**Stadtwerke Düsseldorf** 





*Vier Absolventinnen der Fachhochschule Düsseldorf mit der Jury.*

auf der Tagesordnung, findet Vorstandsmitglied Günter Schwaderlapp meist auch den einen oder anderen Experten dazu. Darum kümmern sich die Vorstandsmitglieder Günther Schwaderlapp und Harald Wellbrock.

Eine besonders enge Verbindung zu den Hochschulen

haben die Jonges durch die Stiftung verschiedener Preise. Der jüngste ist der Förderpreis Musik, der im vergangenen Jahr erstmals vergeben wurde. Er richtet sich vor allem an die Verfasser wissenschaftlicher Studien an der Robert Schumann-Hochschule (RSH) und ist mit 2500 Euro dotiert. Wer

## Wer Musik liebt, ...

... kennt die Robert Schumann Hochschule. Seit 25 Jahren bieten wir den Düsseldorfer Bürgern Woche für Woche ein abwechslungsreiches und hochkarätiges Programm. Ob Klavierabend oder Kammermusik, Familienkonzert oder Chorprojekt, Klanginstallation oder Opernaufführung – das Angebot ist so vielfältig wie die Menschen in unserer Stadt. Unser unermüdliches Engagement für die Kultur verbindet uns mit dem Heimatverein der Düsseldorfer Jonges. Auch wir verfolgen als Ausbildungsstätte für junge Musiker das Ziel, nicht nur Bewährtes zu pflegen und weiterzugeben, sondern auch Vielversprechendes zu entwickeln. Seit 80 Jahren setzt sich Europas größter Heimatverein dafür ein, dass Düsseldorf ein liebenswerter und lebenswerter Ort bleibt. Dabei blicken die Jonges auf alle Bereiche des städtischen Lebens. Mit ihrem Musikpreis unterstützen sie gezielt junge Musiker und Musikwissenschaftler aus Düsseldorf. Dieser ehrenamtlichen Einsatz ist für die Stadt Düsseldorf von sehr großer Bedeutung; wir haben davor großen Respekt und freuen uns auf eine weitere intensive Zusammenarbeit.

*Prof. Raimund Wippermann,  
Rektor Robert Schumann Hochschule*



**80 Jahre  
Düsseldorfer Jonges!**

**Herzlichen Glückwunsch  
zum Jubiläum.**

[www.sskduesseldorf.de](http://www.sskduesseldorf.de)

 **Stadtparkasse  
Düsseldorf**



2011 ging der Musikpreis an Karsten Lehl (Mitte), überreicht durch Kulturdezernent Hans-Georg Lohe (l.) und Baas Detlef Parr.



### Die Fachhochschule ...

... Düsseldorf (FH D) gratuliert den Düsseldorfer Jonges herzlich zu ihrem Geburtstag! Seit 80 Jahren setzen sie sich mit Begeisterung und Elan für die Belange und Interessen der Stadt ein und haben in diesem Zeitraum viele Projekte erfolgreich initiiert oder begleitet. Die FH D ist zwar nur halb so alt wie die Jonges, aber auch unsere Hochschule ist traditionell durch viele gestalterische und wissenschaftliche Projekte eng mit unserer Stadt verbunden. Daher freut es uns natürlich umso mehr, dass wir bereits seit vielen Jahren durch den alle zwei Jahre von den Jonges gestifteten Architekturpreis zusammenarbeiten – zum Wohle und im gemeinsamen Engagement für Düsseldorf!



Prof. Dr. Brigitte Grass,  
Präsidentin Fachhochschule Düsseldorf

den Preis bekommt, entscheiden der RSH-Rektor und der Jonges-Baas gemeinsam mit einem Auswahlgremium. Im Jahr 2000 entwickelten die Jonges, auf Initiative von Arnulf Pfennig und Ludwig Hahn, die Idee, gemeinsam mit der Fachhochschule (FH) Düsseldorf einen Förderpreis für junge Architekten zu stiften, der originelle Arbeiten zur Stadtentwicklung, Stadtplanung und Stadtentwicklung mit 2500 Euro auszeichnet. Er wird seitdem alle zwei Jahre verliehen. „Wir stehen im engen Kontakt zum Fachbereich Architektur der Fachhochschule und dem langjährigen Dekan Prof. Dierk van den Hövel“, sagt Hagen D. Schulte. Bereits seit 20 Jahren

wird auf Initiative von Kurt Monschau (Baas von 1983 bis 1992) der „Preis der Düsseldorfer Jonges für bildende Künstler“ gestiftet. Er ging unter anderem bereits an den Maler Walter Ritzenhofen (1992), den Bildhauer Bert Gerresheim (1995) oder den Kunstgießer Karl-Heinz Schmäke (2007). Der Heimatverein führt die Stiftung des Preises weiter. „Wir möchten den Preis in Zukunft stärker an die Düsseldorfer Kunstakademie und ihre Studenten binden“, sagt Schulte. „Dazu hoffen wir auf eine gute Zusammenarbeit mit dem neuen Rektor, Prof. Anthony Cragg, und dem neuen Kanzler Dietrich Kostka.“ Es ist vorgesehen, dass der Künstler-

Deutsche Bank

## Herzlichen Glückwunsch!

### 80 Jahre Heimatverein Düsseldorfer Jonges

Wir gratulieren dem Heimatverein Düsseldorfer Jonges zum 80-jährigen Vereinsbestehen und wünschen auch für die Zukunft gutes Gelingen und viel Erfolg bei Ihren gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken zur Heimat- und Kulturpflege.

Ihr Jubiläum nehmen wir gern zum Anlass, Ihnen für Ihr großartiges Engagement zu danken.

Deutsche Bank AG  
Königsallee 45/47, 40212 Düsseldorf  
Telefon (0211) 883-0

*Leistung aus Leidenschaft*







preis noch im Jubiläumsjahr der Jonges 2012 erneut ausgeschrieben wird.

Der älteste Preis der Jonges ist der zur Förderung wissenschaftlicher Studien mit starkem Bezug zu Stadt und Region Düsseldorf. Er wird alle zwei Jahre in enger Kooperation mit dem Rektor der Heinrich-Heine-Universität vergeben und ist mit 2500 Euro dotiert.

### Der Uni verbunden

„Die Arbeiten können ganz verschiedene Themenbereiche, etwa aus den Geisteswissenschaften oder der Medizin, aus den Wirtschaftswissenschaften oder Rechtswissenschaften umfassen“, sagt Hagen D. Schulte, der gemeinsam mit Baas und Uni-Rektor Mitglied des Auswahl-Gremiums für den Wissenschafts-Förderpreis ist. Gewinnerin 2009 war Nadine Müller mit ihrer Arbeit „Selbstvermarktung von Künstlern der Düsseldorfer Malerschule und das Selbstvermarktungssystem 1826 bis 1860“, im Jahr 2011 gewann Sabine Mecking mit dem Thema

„Gebietsreform und Bürgerwille – Demokratieentwicklung und Reform von Staat und Gesellschaft am Beispiel der kommunalen Neugliederung in Nordrhein-Westfalen.“

Aber nicht nur über den Förderpreis sind die Jonges der Universität verbunden. „Derzeit engagieren wir uns auch für die Zukunft der Herzmedizin an der Uniklinik“, sagt Professor Schulte. „Ein Problem ist, dass die MNR-Klinik mit der Kardiologie und die Klinik für Kardiovaskuläre Chirurgie mehrere hundert Meter auseinander liegen. Wenn Patienten schnell in den OP müssen und jede Minute zählt, wird es schwierig.“

Deshalb setzt sich der Herzchirurg im Ruhestand gemeinsam mit den neuen Lehrstuhlinhabern Professor Kelm (Kardiologie, Pneumologie, Angiologie) und Professor Lichtenberg (Kardiovaskuläre Chirurgie), der neu gegründeten Düsseldorfer HERZ Stiftung und mit ideeller Unterstützung des Heimatvereins dafür ein, diese Situation zu verbessern.



Der Wissenschaftspreis 2009 ging an Nadine Müller. Links Uni-Rektor Prof. Hans Piper, rechts der damalige Baas Gerd Welchering.

### Die Heinrich-Heine-Universität ...

...schätzt sich seit langem glücklich, die „Jonges“ als Partner an ihrer Seite zu haben. Denn die „Jonges“ unterstützen die Universität in vielerlei Hinsicht. Nur ein Beispiel unter vielen ist der seit 1984 gestiftete Wissenschaftspreis, der regelmäßig für Arbeiten unserer Philosophischen Fakultäten ausgelobt wird und exzellente Forschungen zu Stadt und Region ideell und materiell auszeichnet. Aber auch in anderen Bereichen wie in der medizinischen Forschung und Therapie verdanken wir den „Jonges“ viel. Aber das ist es nicht allein, was die Verbindung zwischen den „Jonges“ und der Universität lebendig hält: Viele aktuelle und frühere Angehörige der Universität – nicht nur der aktuelle Rektor und seine Amtsvorgänger! – waren und sind nämlich in eigener Person „Jonges“. Die Beziehung zwischen den „Düsseldorfer Jonges“ und der Universität ist deshalb eine echte und vitale, der ich persönlich eine lange Zukunft wünsche.

Prof. Dr. Michael Piper,  
Rektor Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

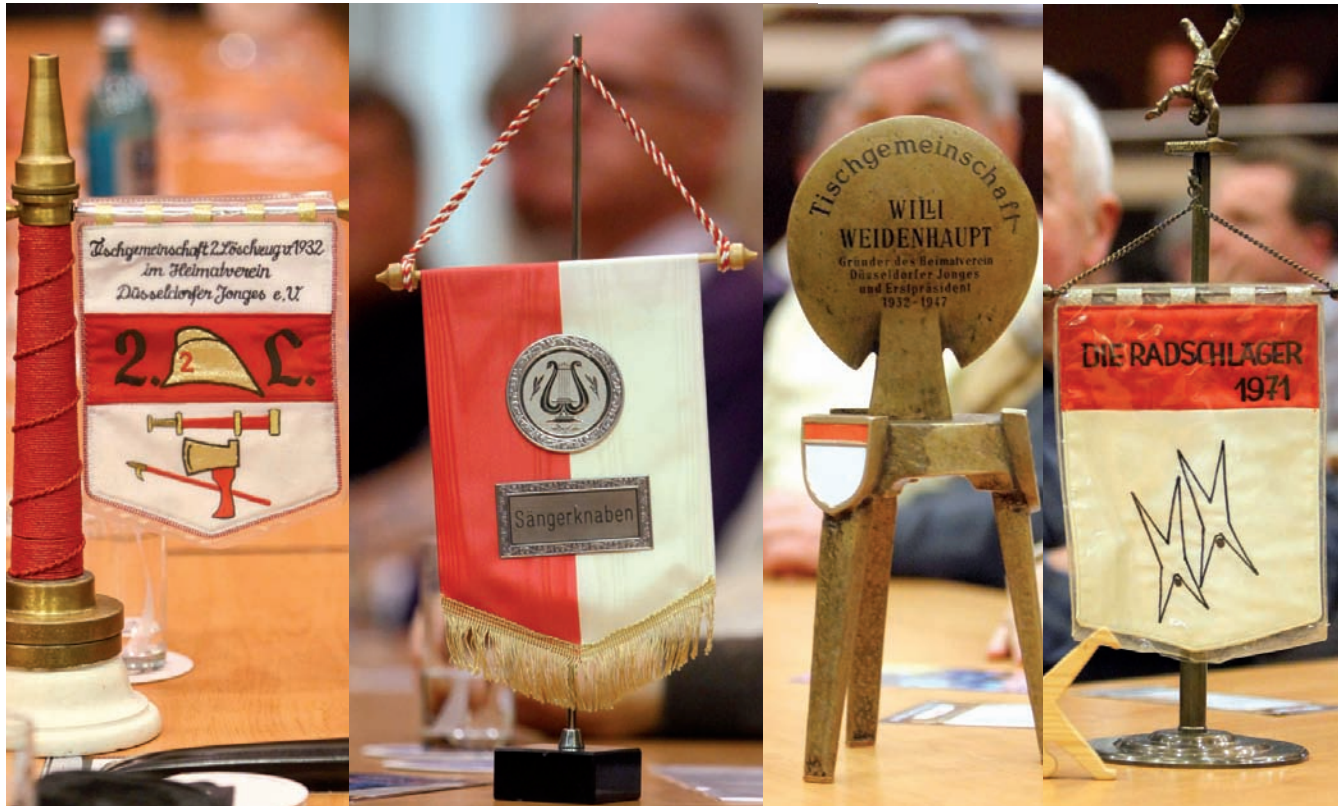


## Konditorei Heinemann® Chocolatier

Internet-Shop:  
[www.konditorei-heinemann.de](http://www.konditorei-heinemann.de)



Weltbester  
Champagne Trüffel  
Gewählt vom  
“Club des Croqueurs de Chocolat du Japon”  
der von 1997 - 2002  
57.000 verschiedene Pralinen  
weltweit getestet hat.



Tisch-Embleme zeigen an, wer wo sitzt.

## „Sie sind das Rückgrat“

Jeden Dienstagabend seit fast 40 Jahren verbringt Franz-Josef Siepenkothen mit den Jonges. Über zwei Jahrzehnte diente er dem Verein als Vize-Baas, und Tischbaas war er auch. Zwar hat er in all den Amtsjahren nur selten „Medde d’rzwesche“ gegessen, wie es der Name seiner Tischgemeinschaft verlangt, sondern vorne beim Vorstand.

Kaum jemand kennt sich so gut wie Siepenkothen aus mit den „TG“.

### Von Jörg Mehl

Den Anfang machte der „2. Löschzug“ anno 1932 an einem Dienstagabend im Lokal „Zur Scheer“, als tatendurstige Jonges sich zur ersten Tischgemeinschaft vereinten. Sie wollten ihre gemeinsame Bereitschaft demonstrieren, im Notfall mit ganzem Einsatz heimatliches kulturelles Gut zu retten. Ihrem Beispiel folgend gründeten sich bis in die späten 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts nahezu im Jahrestakt neue Tischgemeinschaften, 46 sind es heute.

Es sitzt zusammen, wer sich mag und kennt (oder immer schon kennenlernen wollte), wer gemeinsame Interessen hat

oder einfach „gleich tickt“. Eine der erfolgreichsten TGs mit vielen jüngeren Mitgliedern, „Us d’r Lamäng“, gründete sich vor zehn Jahren spontan, die jüngste namens „Kaiserpfalz“ fand 2011 zusammen aus Verbundenheit mit dem Düsseldorfer Norden, mit Kaiserswerth – der Kaiserpfalz eben. Zwei Drittel aller Jonges haben sich einer der Tischgemeinschaften angeschlossen, 400 treffen sich Woche für Woche. Siepenkothen: „Die TG sind das Rückgrat des Vereins.“ Der Sitzungsort hat sich geändert im Laufe der Zeiten – heute ist es der Henkel-Saal im Schlösser Quartier Bohème –, der Dienstagabend ist geblieben.

Neue Tischgemeinschaften haben sich in den vergange-

nen zwei Jahrzehnten schon aus Platzgründen kaum mehr gegründet, berichtet Siepenkothen. Und wenn am ersten Dienstag im Quartal neue Mitglieder auf der Bühne präsentiert, mit einem Glas Altbier

begrüßt und aufgenommen werden, freuen sich insbesondere viele der älteren TGs über „frisches Blut“, wie Siepenkothen sagt.

Das Prinzip der Jonges, dass hier der Bürgermeister neben



Beredtes Zeichen: eine Blotwoosch.



einem einfachen Arbeiter am Tisch sitzt, der Professor neben dem Handwerker, dass es also schranken- und klassenlos zugeht, wird kaum je aufgebrochen. Trotzdem – oder gerade deswegen – buhlen die TGs ab und an um die Gunst der Neuen, wenn prominenterer Zeitgenossen zur Aufnahme stehen. Dann „wird auch der trügste Tischbaas aktiv“, wie Siepenkothen schmunzelt; eine gewisse Konkurrenz darf halt schon sein. An langen Tischreihen mit Blick zur Bühne sitzen die Jonges im Henkel-Saal, nach ihren Tischgemeinschaften sortiert. Den Sitzplan hat Siepenkothen mit fünf weiteren „Tischbaasen“ ausgehandelt – jede TG ist nach Art des Gesamtvereins organisiert, mit Baas und Vizebaas, Schriftführer und Kassierer. Manche TG hat heute weniger als zehn Mit-



Nach Tischgemeinschaften sortiert sitzen die Jonges im Henkel-Saal, so wie hier beim Jonges-Forum.

glieder, andere zählen über einhundert. Sie feiern zusammen, treffen sich zu Spargelessen und Fahrradtouren, engagieren sich gesellschaftlich, für ihre Nachbarschaft oder ganz Düsseldorf. Und sie feiern – natürlich – ihre eigenen Feste. Wie die Tischgemeinschaft „Ongers“, die 1952 gegründet wur-

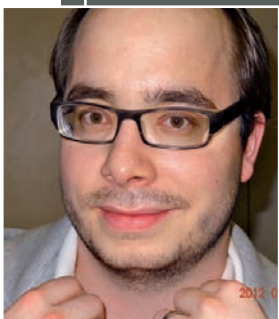
de und heuer also den eigenen Geburtstag mit dem des gesamten Vereins gemeinsam bejubeln kann: Bis hin zum großen Festabend zum Abschluss des Jubiläumsjahres, wie Tischbaas Michael Schaar verspricht.

Der Vorstand, sagt Siepenkothen, schätzt starke, überlebensfähige Tischgemeinschaften. „Deshalb wurden reine berufs- oder richtungsorientierte Gemeinschaften in der Vergangenheit nicht genehmigt.“ Ausnahmen gibt's aber auch hier. Die „Flimmflämmchen“ beispielsweise vereinen traditionell führende Männer aus Politik, Wirtschaft und Handwerk, ihr wohl berühmtestes Mitglied ist Alt-Bundespräsident Walter Scheel. „De schwatte Düwel“ stehen – leicht zu erraten – der CDU besonders nah. Dennoch:

„Vereine im Verein sollen die Tischgemeinschaften nicht sein“, sagt Siepenkothen.

Jede TG hat ihre eigene Geschichte, ihre Anekdoten und Legenden (und manche auch ihr eigenes Tischemblem). Die Bandbreite ist groß: Treffen sich bei den „Sängerknaben“ beispielsweise gestandene Männer der Musik, waren die „Düssel-Dötzkes“ dereinst die jüngsten Heimatfreunde, die „i-Dötzchen“ also. Vier der Tischgemeinschaften stellen wir im folgenden vor – exemplarisch, als Teile fürs Ganze.

Übrigens: Medde d'rzwesche sitzt Franz-Josef Siepenkothen auch heute kaum. Für seine Verdienste um die Jonges wurde er zum Ehrenmitglied des Vorstandes auf Lebenszeit ernannt – und hat seinen Platz am Vorstandstisch...



### Ich bin ein Jong, weil...

... weil ich hier gute Freunde gefunden habe und für die Stadt etwas tun kann. Ich bin mit 26 Mitglied geworden und für die Finanzen der jüngsten Tischgemeinschaft Schwaadlappe verantwortlich.

Sascha Adrian, Salesmanager

# ACI

Kältetechnischer Anlagenbau

**Wärmepumpen • Solartechnik**  
**regenerative Energien**  
**Energiesparteknik**  
**Klimatechnik**  
**Kältetechnik**

Weißenburgstraße 61-63 · 40476 Düsseldorf  
 Tel. 02 11 - 4 84 79-0 · Fax 02 11 - 4 84 79-19  
 www.aci-gmbh.de · info@aci-gmbh.de



Danke für **80 Jahre** Durchblick  
 in der Brauchtumspflege.

Hausmann Optik  
 Wallstraße 31 a, 40213 Düsseldorf • Tel.: +49-211-56 674630  
 www.hausmann-optik.de • info@hausmann-optik.de



## Beispielhaft – der 2. Löschzug ist so alt wie der Verein



Der „2. Löschzug“

**W**illst du Düsseldorf kennen lernen und dich für die Stadt engagieren, dann schließ dich einer Tischgemeinschaft (TG) der „Düsseldorfer Jonges“ an. So lautet der Leitsatz, mit dem Gregor Keweloh als Tischbaas auch manchen jungen Mann für „seine“ Tischgemeinschaft gewinnt, die den rätselhaften Namen „2. Löschzug“ trägt. Seit drei Jahren ist der gebürtige Düsseldorfer der „Tisch-

baas“ (Vorsitzender) dieser TG im großen Heimatverein der Landeshauptstadt. „Unsere Tischgemeinschaft ist 80 Jahre alt und damit die älteste“, sagt Gregor Keweloh nicht ohne Stolz.

Alte Fotos erinnern an die Gründungsgeschichte des „2. Löschzug“. Der Name der TG ist etwas irreführend, da dies keineswegs ein Zusammenschluss der Düsseldorfer Feuerwehrleute ist. Es waren Jonges

verschiedener Berufsgruppen. Man wählte damals diesen Namen aus Hochachtung vor den enormen Leistungen des 1. Löschzuges der Düsseldorfer Berufsfeuerwehr: Die war als Helfer nach Aachen geeilt und hatte dafür gesorgt, dass das Aachener Rathaus bei einem Brand nicht völlig zerstört wurde. Die Gründungsväter der TG saßen zu dem Zeitpunkt im Mai 1932 in der Gaststätte „Schere“ in Düsseldorf und wollten ein Zeichen setzen, wie wichtig der Erhalt von Heimat ist. Die Düsseldorfer Jonges gründeten daraufhin die erste Tischgemeinschaft mit dem Namen „2. Löschzug“.

Heute gehören dieser Tischgemeinschaft 40 Mitglieder aus allen Berufszweigen an – doch nicht zuletzt wegen des Namens sind auch einige Feuerwehrleute dabei. 1981 bis 1992 hat der „2. Löschzug“ übrigens noch den Rosenmontagszug mit einer eigenen historischen Feuerwehr-Handdruckspritze aus dem Jahr 1890 mitgestaltet.

„Wir stehen für Kameradschaft und Hilfe, setzen uns für die Stadt und soziale Belange ein. In der Gemeinschaft kann

man viel bewegen für Düsseldorf“, betont Gregor Keweloh. Die Stimmen der Düsseldorfer Jonges haben in der Stadt Gewicht. Schließlich haben sie viele Experten unterschiedlicher Sparten in ihren Reihen. Weiteres Informationspotential bieten Referenten, die zu den wöchentlichen Treffen der „Düsseldorfer Jonges“ eingeladen werden. „Man trifft viele interessante Menschen aus Kultur, Wirtschaft und Verwaltung. Wir hatten Spezialisten der Heinrich-Heine-Universität ebenso schon zu Gast wie den Polizeipräsidenten“, so der Tischbaas.

Regelmäßig trifft sich der „2. Löschzug“ auch in der Brauerei „Goldener Kessel“ in der Altstadt. „Als einzige Tischgemeinschaft haben wir dort eine Tafel mit den Namen aller Mitglieder seit 1932.“ Eine wichtige Aufgabe hat die TG mit der Patenschaft für das „Ratinger Tor“ übernommen: Jede Woche sorgen die Kameraden Klaus-Johann Masuch und Reinhold Eisenmann dort für Sauberkeit und Ordnung.

Andrea Stockhausen-Grüten



## Ein guter Tag beginnt mit ...

„Antenne Düsseldorf am Morgen“ – Die Sendung mit allen wichtigen Themen zum Mitreden und Mitdenken. Das MUSS für Ihre Ohren, immer von Montag bis Freitag, immer von 6 bis 10 Uhr, immer mit Tanja Marschal und Dennis Lieske. Mehr auf [www.antenneduesseldorf.de](http://www.antenneduesseldorf.de).

Von  
6 - 10  
Uhr!

**ANTENNE**  
UKW 104,2  
**DÜSSELDORF**  
100% unsere Stadt!





## Beispielhaft – von Anfang an immer mittendrin

**G**emeinschaft, Kameradschaft und Zusammengehörigkeitsgefühl – diese Werte werden in der Tischgemeinschaft „Medde d’rzwesche“ großgeschrieben. Mit 106 Mitgliedern ist sie eine der größten der 46 Tischgemeinschaften (TG) im Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“. Entsprechend ist sie nach den Worten ihres Tischbaas Jochen Büchenschütz auch eine der aktivsten und lebhaftesten.

Die enge Verbundenheit der Mitglieder führte sogar dazu, dass die Damen als Pendant zur „reinen Männerrunde“ ihren eigenen Stammtisch gründeten. „Sie nehmen aber auch an unseren vielen Aktivitäten teil“, betont Jochen Büchenschütz, der Anfang 2012 zum Tischbaas gewählt wurde.

Wenn der 50-Jährige begeistert über seine TG spricht, möchte mancher ihr wohl am liebsten sofort beitreten. Denn die Mitglieder zwischen 20 und 90 Jahren stehen im Sinne ihres Heimatvereins nicht nur für die Pflege von Tradition, Brauchtum und Kultur. Sie verkörpern ebenso Freund-

schaft, vielseitige Interessen und soziales Engagement.

„Als ich vor neun Jahren auf Vorschlag meines Vaters dazu kam, dachte ich erst, was soll ich da? Ich wurde aber schon am ersten Abend auch von älteren Mitgliedern so herzlich aufgenommen, dass ich schnell feststellte, wie wichtig Kommunikation ist“, erinnert sich Büchenschütz. „Vor allem können hier Jüngere und Ältere voneinander lernen. Altersmäßig sei er in der TG buchstäblich „medde d’rzwesche“,

sieht sich deshalb als Mittler zwischen den Generationen.

„Als Tischbaas möchte ich jetzt hauptverantwortlicher Dienstleister und Organisator sein.“

Den Namen hat die Tischgemeinschaft einer Handvoll „waschechter Düsseldorfer“ zu verdanken: 1952 trafen sich 13 Freunde im damaligen Vereinshaus der Düsseldorfer Jonges „Zum Schwarzen Anker“ an der Bolker Straße. Ihr zunächst noch namenloser Tisch befand sich zwischen der TG „2.Löschzug“ und der TG „Jöngkes“.

Beide verteidigten ihre Plätze, so dass es „Rabatz“ gab, wenn es zu eng wurde. Als Hermann Raths und Carl Hütten Anfang 1953 die Idee hatten, eine neue Tischgemeinschaft zu gründen, schlug Hans Maes den Namen „Medde d’rzwesche“ vor – sie saßen eben mitten dazwischen, zwischen den zwei Tischgemeinschaften. Am 14. April 1953 wurde die 14. TG offiziell gegründet.

„Medde d’rzwesche“ widmet sich unter anderem als Pate der Pflege der Gedenktafeln „Drei Grafen Spee“ am Kunstmuseum und „Hans Müller-Schlösser“ am Marktplatz gegenüber dem Düsseldorfer „Uerige“. Im Fokus stehen auch soziale Belange. Zum Beispiel unterstützte die TG aktiv und mit Lebensmittelspenden die Malteser beim „Wohlfühlmorgen“ für Bedürftige. „Es sind oft nur kleine Beiträge“, so Jochen Büchenschütz. „Sie helfen aber Menschen, die ihren Halt verloren haben.“ Die TG selbst wird 2013 ihr 60-jähriges Bestehen feiern.

Andrea Stockhausen-Grüten



Medde d’rzwesche



center.tv

Christian Zeelen und Detlef Parr (Baas)

## 80 Jahre Jonges!

**Wir wünschen den Düsseldorfer Jonges alles Gute zum Jubiläum!**

Das center.tv - Team

Sie empfangen center.tv in der Region Düsseldorf, dem Rhein-Kreis Neuss und dem Kreis Mettmann über das Kabelnetz und via Web-TV unter [www.center.tv](http://www.center.tv)

 center.tv



## Beispielhaft – Hechte, die nicht beißen

**H**echte sind bekanntlich selten bissig, sie sehen sich eher wie der sprichwörtliche „Hecht im Karpfenteich“: als Jonges, die aktiv im Leben stehen. Übertragen auf das Vereinsleben versteht sich die Tischgemeinschaft (TG) „De Hechte“ als „Düsseldorfer Jonges“, die konstruktiv mitgestalten und etwas bewegen wollen. Und das ist ihnen seit ihrer Gründung 1975 auch gelungen. Unter ihrem Tischbaas Arnulf Pfennig können die 98 Mitglieder heute auf viele Erfolge für ihre Stadt Düsseldorf und deren Bürger zurückblicken.

„Unsere Tischgemeinschaft ist eine von 469 des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges.

Wir pflegen unser Brauchtum, unsere Geschichte“, beschreibt Arnulf Pfennig die Ziele. Ferner haben sich auch „De Hechte“ den Schutz und die Gestaltung der Stadt- und Heimatlandschaft sowie den Erhalt von Baudenkmälern, Brunnen und Gedenkstätten auf die Fahne geschrieben. Da Arnulf Pfennig früher selbst in der Bauindustrie tätig war, konnte er gerade auf diesem Gebiet zahlreiche Kontakte herstellen, von denen die große Gemeinschaft profitierte. Aus ihnen entstanden viele thematische Schwerpunkte für die „Jonges-Abende“ über Projekte, die das Bild der Stadt mitgeprägt haben, zum Beispiel der Bau des Fern-

meldeturms, der Umbau des Hauptbahnhofs, das Werstener Kreuz, die Tieferlegung der Rheinuferstraße, die U-Bahn und die Esprit-Arena.

Neben dieser aktiven Mitarbeit im Stadtleben kommt bei den „Hechten“ die Geselligkeit nicht zu kurz. An den „tisch-eigenen“ Veranstaltungen, die Vereinsmitglieder organisieren, nehmen auch gerne die Damen teil. Besonders begrüßt der Tischbaas, dass seine TG Mitglieder aus allen Berufen aufweist – vom Akademiker, Freiberufler bis hin zum Angestellten. „Immer wieder können wir auch jüngere Mitglieder gewinnen. Ältere und junge Leute, das ergänzt sich wunderbar. Es wird viel ge-

sprochen und ausgetauscht“, beschreibt Arnulf Pfennig die Atmosphäre. Zudem halten die „Hechte“ den Kontakt zu anderen Tischgemeinschaften und auch zum Neusser Heimatverein. Einen idealen Überblick über das Wirken der „Hechte“ bietet insbesondere das Buch „Sichtbare Zeichen der Düsseldorfer Jonges“, das die Mitglieder anlässlich des 25-jährigen Bestehens der TG „De Hechte“ erstellt haben und das auf ihrer Homepage und der der „Düsseldorfer Jonges“ durchgeblättert werden kann.

Arnulf Pfennig ist seit 1980 Mitglied der Jonges, seit Oktober 1987 ist er Tischbaas der TG De Hechte. Im Jubiläumsjahr der Düsseldorfer

### RHEINISCHE POST



**Über 2.700 Mitglieder**  
**Größter Heimatverein Europas**  
**46 Tischgemeinschaften**  
**Heimatstadt: Düsseldorf!**

Die Rheinische Post gratuliert den Düsseldorfer Jonges herzlich zum 80-jährigen Jubiläum.



### De Hechte

Jonges hat er die Führung der Tischgemeinschaft in jüngere Hände übergeben. Pfennig war nebenberuflich langjährig tätig als Lehrbeauftragter an der Fachhochschule für Architektur und hat zusammen mit Rolf Töpfer einen Förderpreis für Architektur-Diplomanden initiiert und dem damaligen Baas Gerd Welchering vorge-

schlagen, dass die Jonges einen Förderpreis für junge Architekten der FH Düsseldorf als Auszeichnung für originelle Arbeiten zu Stadtentwicklung, Stadtplanung und Stadtgestaltung zu vergeben. Dieser Preis wird alle zwei Jahre von den Jonges vergeben.

*Andrea Stockhausen-Grüten*

### Die Tischgemeinschaften

2. Löschzug, 1932	Nix loss, 1965
Blootwoosch-Galerie, 1936	Große, 1965
Nette alde Häre, 1937	Reserve, 1966
Schneider Wibbel, 1946	Spätlese, 1967
Stille Genießer, 1946	Jröne Jong, 1969
Pastor Jääsch, 1947	Die Radschläger, 1971
Jöngkes, 1948	Jan Wellem, 1971
Stachelditzkes, 1949	Willi Weidenhaupt, 1972
De Rhingkadette, 1949	Schloßsturm, 1972
Brandstifter, 1950	De Hechte, 1975
Rabaue, 1951	Lückeflecker, 1976
Onger ons, 1952	Düsseldötzkes, 1976
Kiebitze, 1952	Angere Sitt, 1982
Medde d'rzwesche, 1953	Nepomuk, 1985
Geeßer Jonges, 1954	Wirtschaft, 1986
De Buhmänner, 1956	Grade Jonges, 1986
De Knüfkes, 1957	De schwatte Düwel, 1986
Sängerknaben, 1957	Braseler, 1987
Ham'mer nit, 1958	Heinrich Heine, 1995
Kläfploster, 1960	Us d'r Lamäng, 2002
Retematäng, 1961	Kinn Ziet, 2005
Leeve Jonges, 1963	De Schwaadlappe, 2009,
Flimm-Flämmchen, 1963	Kaiserpfalz, 2011

## Gewachsenes Know-how: Professionals in print & digital.

### Unsere Leistungen für Sie:

Crossmediale Beratung | Konzeption und Produktion von Print- und digitalen Medien | Vielfältige Verlagsservices | Geprüfte Qualität

 **schaffrath medien**

[kontakt@schaffrath.de](mailto:kontakt@schaffrath.de) | [www.schaffrath.de](http://www.schaffrath.de)





## NDV als Partner der Düsseldorfer Jonges gratuliert zum Jubiläum.

Wir kümmern uns um alle Belange rund um Ihr Kommunikationsobjekt, mit denen wir Ihnen zu einem unverwechselbaren Auftritt verhelfen.

Neusser Druckerei und Verlag GmbH  
Moselstr. 14  
41464 Neuss  
[www.ndv.de](http://www.ndv.de)



## Beispielhaft – sportlich, locker, jung

Sehr lebendig und spontan ist die Tischgemeinschaft „Us d'r Lamäng“ mit Horst Stephany als Baas an der Spitze. „Wir bekamen Anfang des Jahres 2002 vom Hauptvorstand der Düsseldorfer Jonges die Erlaubnis zur Gründung und sind mit einem Altersdurchschnitt von 49 Jahren eine recht junge Tischgemeinschaft“, erzählt der Vorsitzende.

Den Ursprung hat „Us d'r Lamäng“ Alfred Scheufen und Günter Stodiek zu verdanken, die als Gäste verschiedener Tischgemeinschaften (TG) an den Themenabenden des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ teilnahmen. Sie beschlossen, einen eigenen Tisch zu gründen. Auf der Rheinkirmes im Sommer 2002 wurde aus dem Vorhaben Wirklichkeit: Die ersten Mitglieder wurden verpflichtet, und beim Aufnahmeabend im Januar 2003 standen 35 neue Jonges auf der Bühne im Kolpingsaal. Heute sind es 83.

Als Teil der „Düsseldorfer Jonges“ bewegt sich die Tischgemeinschaft „Us d'r Lamäng“ im politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben Düsseldorfs, hat einen kritischen Blick für alle Dinge, die dem Bürger am Herzen liegen, steht

für Tradition und Fortschritt ihrer Stadt. „Ich habe die Mitgliedschaft nie bereut“, betont Horst Stephany. Nirgendwo sonst habe man als Berufstätiger mit fortschreitendem Alter so viele Möglichkeiten, interessante Menschen kennenzulernen und Freunde zu gewinnen.

„Us d'r Lamäng“ bedeutet, etwas „aus dem Handgelenk heraus“ zu tun. Also spontan, mit einer gewissen Lockerheit. Typisch für eine Truppe, die jung ist und sportlich – unter anderem hat ein Team aus der TG an der Drachenbootregatta im Düsseldorfer Hafen teilgenommen. Als sie ins Ziel einfuhren, sangen sie mit Inbrunst das Jonges-Lied. Was ihnen vom Regatta-Sprecher den Kommentar eintrug, sie seien vielleicht nicht die schnellsten Ruderer, sicher aber die besten Sänger des Rennens. Übrigens: Das Lied wurde bei der Regatta zum Chor – die Jonges im Publikum nämlich sangen lautstark mit.

„Wir nehmen alles eher etwas lockerer“, sagt Horst Stephany. Auch tischübergreifend. So hat „Us d'r Lamäng“ ein Eishockey-Team gegründet, bei dem auch jüngere Mitglieder anderer TGs wacker auf den Kufen standen. Das Team hat seinerzeit sogar an der Brehm-



Us d'r Lamäng im Drachenboot

straße vor dem Hauptspiel der DEG aufs Eis gedurft und den Puck von mehreren hundert Zuschauern fliegen lassen.

Aber die junge Truppe nimmt's nicht nur sportlich, sondern ist auch sehr sozial eingestellt. So engagiert sich „Us d'r Lamäng“ für ein mobiles Kinderhospiz, spendete jüngst 2000 Euro für eine Initiative traumatisierte Kinder. „Künftig

werden wir uns auch dem Thema Senioren und Altersarmut widmen“, kündigt Horst Stephany an. Inoffizielles Patenkind seiner Tischgemeinschaft ist derzeit die Sonnenuhr auf dem „Platz der Düsseldorfer Jonges“ an der Rheinuferpromenade, die regelmäßig von ihr gepflegt wird.

Andrea Stockhausen-Grüten

## Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum

und weiterhin viel Erfolg  
im Sinne unserer Stadt!



[www.duesseldorfer-anzeiger.de](http://www.duesseldorfer-anzeiger.de)





# Vom Tor bis zum Netz

Ob Druckschrift oder Website – die Jonges pflegen die Öffentlichkeitsarbeit in verschiedenen Formen und im Wandel der Zeit

Alle Jonges erhalten monatlich die Vereinszeitschrift „Das Tor“. Das erstmals 1932 erschienene Heft ist Medium der Mitgliederinformation, berichtet über das Vereinsgeschehen, blickt über den Zaun und stößt manchmal Diskussionen an. Beim Titel darf man an Fußball denken, aber die Gründer hatten zweierlei im Sinn. Ein offenes Tor für die Heimatpflege sollte es sein. Und zweitens mit Protest anspielen auf einen Frevel der früheren Stadtplaner, die 1895 das historische Berger Tor abreißen ließen. Dr. Paul Kauhausen war von 1932 bis 1957 der Schriftleiter des Magazins (mit Unterbrechung im Krieg) und wurde 1952 Direktor des Stadtarchivs. Zeitweise erschien „Das Tor“ auch unter dem Titel „Düsseldorfer Heimatblätter“ und wirkte wie ein voluminöses und ehrwürdiges Fachorgan für Lokalhistoriker. Professionelle Journalisten, die meisten aus dem Stall der Rheinischen Post, betreuten danach die Druckschrift über Jahrzehnte und steuerten sie durch die Strudel einer sich rapide verändernden Verlags-



landschaft mit wirtschaftlichen Problemen und neuen technischen Ansprüchen.

Heute wird der 77. Jahrgang gezählt, obgleich „Das Tor“ ja eigentlich ebenso alt ist wie der Verein Düsseldorf Jonges, nämlich 80. Die dreijährige Lücke in der Zählung stammt aus

der Kriegspause und einem Verbot durch die NS-Zensur.

Die gesammelten Jahrgänge des Tor verkörpern auf Papier eine redaktionell betreute Vereinschronik bis heute und dokumentieren viele Veränderungen, aber bezeugen auch Kontinuität. Das Tor gehört

zum innersten Kern des kollektiven Gedächtnisses der Jonges, zu ihrem Archiv, und ist ein öffentlicher Ausweis ihrer Identität und Ausgewogenheit – nicht immer im einzelnen Beitrag, aber in der Linie und auf Dauer schon.

## Jonges im Internet

Ergänzend haben die Jonges in den jüngsten Jahren ihr Internetportal auf- und ausgebaut und für dieses und überhaupt alle Medien ihrer Öffentlichkeitsarbeit – Tor, Werbeflyer, Mitgliederverzeichnis, Almanach zum 75-jährigen Bestehen, Briefkopf, Visitenkarte usw. – ein Corporate Design mit Schriftlogo und frischem Auftritt entwickelt. Auf der Website ist das jeweils aktuelle Abendprogramm ebenso zu finden wie alle ehernen Regularien. Und wer ganz spontan und ungezügelt kreuz und quer sein Sinnen und Trachten unter Jonges mitteilen möchte, für den gibt es das Netzwerk Facebook. Auch dort haben Jonges einen Gesprächskreis, sozusagen eine virtuelle Tischgemeinschaft.

Werner Schwerter

## Kontakt

düsseldorfer  
**Jonges**

Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V.  
www.duesseldorferjonges.de

Baas und Vorsitzender des Vereins: Detlef Parr  
Vizebaas: Freddy Scheufen, Dr. Klaus-Eitel Schwarz  
**Geschäftsstelle:**  
Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf.  
Sprechzeiten: montags bis freitags 10 bis 12 Uhr  
Tel. 0211 135757, Fax 135714  
E-Mail: info@duesseldorferjonges.de

**Das Tor** – Zeitschrift der Düsseldorf Jonges  
Kontakt Redaktion: Tel./Fax 0211 397693, redakteur@duesseldorferjonges.de  
Kontakt Anzeigenverwaltung: das-tor@ndv.de

## Impressum

### 80 Jahre Düsseldorf Jonges

**Verlag:** Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH, Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf  
Geschäftsführer: Dr. Karl Hans Arnold, Patrick Ludwig, Hans Peter Bork  
**Druck:** Rheinisch-Bergische Druckerei GmbH & Co. KG, Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf  
**Verlagsleitung Anzeigen (verantwortlich):** Oliver Nothelfer  
Leitung Kampagnenmanagement: David Rönker  
Kontakt: Anne Dettmann, 0211 505-2292, anne.dettmann@rheinische-post.de  
**Redaktion:** Rheinland Presse Service GmbH, Monschauer Straße 1, 40549 Düsseldorf, José Macias (verantwortlich), Jörg Mehl, Isabelle De Bortoli, Sabrina Tilgner  
Mitarbeit: Denisa Richters, Ludolf Schulte, Werner Schwerter, Andrea Stockhausen-Grüten  
Layout und Gestaltung: PMS Verlagsproduktin RPG, pms@rheinische-post.de  
Karikatur: Nik Ebert  
Fotos: Hans-Jürgen Bauer, Christoph Göttert, Werner Schwerter, Archiv Düsseldorf Jonges  
Kontakt: 0211 528018-0, redaktion@rheinland-presse.de

# *Chronoswiss... ...kompromisslos in Form und Funktion \**



**TIMEMASTER**  
Big Date | Stahl  
44mm | Automatik



**GRAND OPUS**  
Edelstahl DLC-Beschichtet  
42mm | Automatik | Skelettiert



**GRAND REGULATEUR**  
Stahl  
44mm | Handaufzug



**PACIFIC**  
Chronograph | Stahl  
43mm | Automatik



**SIRIUS**  
18 ct. Rosegold  
40mm | Handaufzug



**CLASSIC**  
18 ct. Rosegold  
38mm | Automatik



**TIMEMASTER**  
Stahl | 40mm | Automatik  
Lünette 60 Brillanten 1,13 ct.



**SOUL**  
Edelstahl | 38mm  
Automatik | Vollpave 3,92 ct.

\* eine kleine Auswahl der Chronoswiss Produkte

# *Christel Heilmann*

by

**CHRISTEL HEILMANN**

Feinste Juwelen und erlesene Markenuhren

**Königsallee 36 · 40212 Düsseldorf**

Fon 0211 - 50 08 05-0 · Fax 0211 - 50 08 05-25

[www.christelheilmann.de](http://www.christelheilmann.de)

[christel.heilmann@christelheilmann.de](mailto:christel.heilmann@christelheilmann.de)

[www.facebook.com/Juwelier](https://www.facebook.com/Juwelier)